Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 124. Sonnabends den 29. May 1830.

Uebermorgen, am zweiten Pfingstfeiertage, erscheint keine Zeitung.

Bekanntmachung.

Der diesjährige große Wollmarkt zu Stettin wird in den Tagen: am 14ten, 15ten und 16. Juni statt haben. Derselbe fällt zwischen den Breslauer, der bereits am 6. Juni beendigt ist, und den Berliner, der am 19. Juni c. seinen Anfang nimmt, und ist also bequeme Zeit für Käufer, um auch noch von Breslau zum hiesigen Markte zu kommen, so wie für Verkäufer und Käufer um noch den Berliner Markt besuchen zu können, wenn sie Veranlassung dazu hätten.

Für die Bequemlichkeit des Verkehrs, werden die nöthigen Veranstaltungen mit aller Sorgfalt und Berücksichtigung getroffen, und die hiesigen Geld-Institute, so wie auch angesehene Handlungshäuser hieselbst, werden mit ausreichendem Gelde versehen seyn, um jedem Zahlungsbedürfniß und Geld-Anweisungen zu genügen.

Die Lage des hiesigen Orts bietet erhebliche Vortheile auch für das Wollgeschäft dar, und erwähnen wir in dieser Hinsicht nur besonders, daß der Transport der Wolle unmittelbar vom Orte — ja vom Marktplatze selbst — aus, durch große Seeschiffe und große verdeckte Oder-Kähne, mittelst ersterer den Strom herunter über See, und stromaufwärts durch letztere Fahrzeuge erfolgen kann.

Käufer und Verkäufer werden daher zum frequenten Besuche eingeladen, und dürfen wir hoffen, daß ihnen der hiesige Markt die gewünschte Befriedigung gewähre, wie dies bei den frühern der Fall gewesen.

Stettin den 28. April 1830.

Die Wollmarkts-Commission.
Ruth. Rumschöttel. Gribel. Müller.

Preußen.

Posen, vom 24. May. — Dieser Tage wurde unsere Stadt durch die hohe Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des allverehrten Kronprinzen beglückt. Auf der Reise nach Warschau begriffen, trafen Höchstdieselben am 22sten d. Mts. Vormittags 8½ Uhr hier ein und stiegen bei unserm hohen Fürstenpaare in die zu Ihrem Empfange in Bereitschaft gesetzten Zimmer ab. Am folgenden Tage wohnten Se. Königl. Hoheit dem Gottesdienste in der hiesigen evangel. Kirche auf dem Graben bei. Demnächst war auf dem, von einer ungeheuren Menschenmenge umgebenen Kanonenplatze große militairische Parade, nach welcher Se. Königl. Hoheit in Begleitung Ihrer Königl. Hoh. der Frau Prinzessin Louise von Preußen, Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters, der beiden Prinzessinnen Elisa und Wanda, so wie des berühmten Reisenden, Hrn. Baron Alexander von Humboldt Excellenz und anderer hohen Personen, die von dem Grafen Edward Raczynski errichtete und der Stadt geschenkte Bibliothek in Augenschein nahmen und sich in den schmeichelhaftesten Ausdrücken für den Stifter dieser nützlichen Anstalt zu äußern geruhten. — Nachmittag desselben Tages haben Seine Königl. Hoheit, begleitet von dem hohen Fürstenpaare bis Schwersenz, unsere Stadt verlassen, um das Ziel Ihrer Reise weiter zu verfolgen. — In dem Gefolge

Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen befinden sich unter andern der Hr. Generalmajor v. Thiele II. und der Oberst Graf v. d. Gröben.

Den 25. May. An dem gestrigen, für die Familie unseres erhabenen Fürstenhauses freudevollen Tage, an welchem alle Bewohner unserer Stadt und Provinz den lebhaftesten Antheil nehmen, wurden Ihrer Königl. Hoheit der verehrten Prinzessin Louise von Preußen, von allen Seiten die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem Wiegenfeste dargebracht. — Möge uns das Glück vergönnt seyn, diesen Tag zur Freude der erhabenen Fürstlichen Familie und zum Wohle der leidenden Menschheit noch recht lange zu feiern.

Heute Abend, zur Nachfeier dieses frohen Festes, hatten wir, laut früherer Ankündigung, den seltenen Genuß, die große Künstlerin Dem. Henriette Sontag im Schauspielhause zu hören und zu bewundern. Der Zauber ihrer Töne, durch ihre persönliche Anmuth, so wie durch ihren gefälligen, alle Zuhörer höchst entzückenden Vortrag gehoben, übertrifft alles Lob, welches man dieser gefeierten Sängerin zu spenden sich bemühen möchte. — Das Haus war gedrängt voll und der Applaus beim jedesmaligen Erscheinen stürmisch.

Den 26. May. — Heute in aller Frühe sind Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter des Großherzogthums, nach Warschau abgegangen.

Deutschland.

München, vom 20. May. — Nach einem an das Königl. Staats-Ministerium des Innern ergangenen Allerhöchsten Kabinets-Rescripte d. d. Villa Colombella bei Perugia, den 8ten l. M. werden Se. Majestät der König der am 10. Juni d. J. stattfindenden Frohnleichnams-Prozession in Allerhöchsteigener Person beiwohnen.

Nürnberg, vom 19. May. — Der hiesige Correspondent enthält im heutigen Blatte ein Privatschreiben aus Leipzig vom 14. May, über den Ausfall der diesjährigen Ostermesse, welches im Nachstehenden Auszugsweise mitgetheilt wird: „Ein ansehnlicher Vorschuß unsrer Regierung unterstützte die Operationen der Discontobank, um desto sicherer alle Vortheile des Meßverkehrs benutzen zu können. Unsere Baierschen Meßfreunde haben uns auch nicht ganz verlassen, und zahlreicher als jemals tritt hier das industriöse Preußen als Konkurrent auf. Die Zahl der Preußischen Verkäufer betrug an tausend Köpfe, die Zahl der Oesterreichischen über zweihundert. Die Oesterreichische Handlung trat diesmal mit Erfolg in verschiedenem Seidenzeug mit den Lyonern in Concurrenz. Das ist die Folge der von Joseph II. gestifteten und von seinen Thronfolgern gepflegten polytechnischen Schulen und des dem Seidenbau so günstigen Lombardischen Fleißes. — Die Bandfabrikanten aus Elberfeld und Barmen schienen nebst den Eisenhändlern nicht sehr mit der Messe zufrieden zu seyn; desto mehr aber die Tuchhändler. In Englischen Webereien an Baumwolle und langwolligen Zeugen war der Absatz sehr groß, und wie gewöhnlich hatte darin das Haus Behrends aus Hamburg den größten Erlös. Man schätzte den Debit der Preußischen Verkäufe in dieser Messe auf 5 Mill. Thaler. — Die Zeitzer Wagenhändler machten neben den Böhmen guten Absatz. — Die feinsten Schaafe werden fortwährend für Briten zum Transport nach Australien gekauft. Die bisherigen Sendungen dahin rentirten gut, desto schlechter aber die früheren Transporte von Merinos nach Nord-Amerika. — Die Wollpreise befriedigten die nicht gar zu hoch hinaus denkenden Ritterguts-Besitzer, denn die wenige von den Bauern producirte Wolle bleibt sämmtlich im Lande und wird von den inländischen Fabrikanten gekauft."

Frankreich.

Paris, vom 17. May. — Heute Nachmittag um 3½ Uhr traf die Dauphine und um 5½ Uhr der König, in Begleitung des Dauphins, aus St. Cloud in den Tuillerien ein, wo Familientafel war. Ihre sicilianischen Majestäten wurden, als Sie sich gegen sechs Uhr zu Tische einfanden, am Kutschenschlage von dem Herzoge von Luxembourg, dem Gouverneur des Schlosses, und den dienstthuenden Kronbeamten empfangen. Nach aufgehobener Tafel war Schauspiel auf dem Schloß-Theater, nach dessen Beendigung der König sich nach St. Cloud zurückbegab.

Am Morgen des gestrigen Tages machte das hiesige diplomatische Corps dem Könige und der Königin von Neapel im Elysée-Bourbon seine Aufwartung; auch der Pariser Stadtrath und die Maires der zwölf Bezirke, den Präfecten des Seine-Departements an der Spitze, wurden Ihren Majestäten durch den Ober-Ceremonienmeister vorgestellt.

Gestern Mittag speisten Ihre sicilianischen Majestäten, so wie der Prinz von Salerno und die herzoglich Orleanssche Familie, auf den Tuillerien bei der Herzogin von Berry. Morgen wird, den hohen Gästen zu Ehren, bei dem Herzoge von Orleans und am 19ten in dem Schlosse Bagatelle ein großes Fest statt finden.

Folgendes ist der Inhalt der unterm 16ten d. M. von Sr. Majestät erlassenen Verordnung: „Art. 1. Die Deputirtenkammer ist aufgelöst. Art. 2. Die Wahl-Collegien werden für das ganze Königreich zusammenberufen, und zwar die Bezirks-Collegien, so wie die Departements-Collegien in solchen Departements, die nur ein Collegium haben, auf den 23. Juny 1830, und die übrigen Departements-Collegien auf den 3ten July; das Wahl-Collegium des Departements Korsika aber auf den 20. July. Art. 3. Dem Art. 6. des Gesetzes vom 2. May 1827 und dem Art. 22. des Gesetzes vom 2. July 1828 gemäß, haben die Präfekten die gegenwärtige Verordnung, unmittelbar nach

deren Empfange, zu publiciren; sie werden die Register Behufs der Verzeichnung von Reclamationen offen halten, die Wahllisten aufs Neue öffentlich anschlagen lassen und das Berichtigungstableau in der durch das Gesetz vom 2. July 1828 bestimmten Frist bekannt machen. Art. 4. Hinsichtlich der Operationen der Wahl-Collegien, soll in Gemäßheit der königl. Verordnung vom 11ten October 1820 verfahren werden. Art. 5. Die Pairs- und die Deputirtenkammer werden auf den 3. August d. J. einberufen. Art. 6. Die gegenwärtige Verordnung wird in allen Departements von dem Tage an executorisch, wo sie, dem Art. 4. der königl. Verordnung vom 27. November 1816 gemäß, bei der Präfectur einregistrirt worden ist. Art. 7. Unser Staatsminister des Innern ist mit der Vollziehung dieser Verordnung, die in die Gesetzsammlung einzurücken ist, beauftragt."

Der Courier français sagt: „Als Herr v. Polignac die Kammer prorogirte, hatte er noch keinen bestimmten Plan entworfen; er griff zu dieser Maaßregel, ohne die Folgen derselben vorauszusehen; später suchten ihn die Trümmer des Villeleschen Ministeriums zur Auflösung der Kammer zu bewegen. Dieser Schritt scheint seit der Abreise des Grafen Bourmont beschlossen gewesen zu seyn, die Ausführung desselben wurde aber durch Zögerungen und Besorgnisse von einer Zeit zur andern verschoben, bis die Rückkehr des Dauphin allem Schwanken ein Ende machte, und man sich entschloß, die Auflösungsverordnung zu publiciren. Diese Lösung des Problems ist verfassungsmäßig; die Krisis konnte nicht länger dauern, ohne in alle unsere Angelegenheiten Unruhe und Verwirrung zu bringen und unsere Zukunft zu gefährden. Die Kammer von 1828 ist nicht mehr und gehört jetzt der Geschichte an; sie war eine Kammer der Loyalität und Ehre, hatte aber zu viel Schwäche gegen ein Ministerium gezeigt, das ebenfalls so schwach war, daß wir demselben vielleicht unsere gegenwärtige Lage verdanken. Sie hat zwei große Dinge verrichtet: die Amendements, welche sie zu den Wahllisten und dem Preßgesetze machte, sind noch heute verfassungsmäßige Garantien. Sie zeigte aber bei der Bewilligung des Budgets für 1830 zu viel Vertrauen und gab das Geld einem Ministerium, hinter welchem man das jetzige bereits im Hintergrunde erblickte. In der letzten kurzen Sitzung hat die Kammer den Weg der öffentlichen Wohlfahrt getreulich verfolgt, und durch die Adresse ist eine der großen Fragen der Repräsentativverfassung gelöst worden. Die Frage ist aber jetzt keine parlamentarische mehr, sie ist eine Wahlfrage geworden. Der Kampf entspinnt sich nunmehr zwischen dem Ministerium und den Wahl-Collegien. Die Krone hat sich ihres Rechtes bedient, indem sie die Kammern auflöste; nunmehr beginnt das Recht der Wähler. Eine Hauptfrage, die man an das Ministerium richten kann, wäre folgende: Will es die Wähler als Richter in letzter Instanz anerkennen? Wird es sich, wie die Opposition, dem Ausspruche des Landes, als einem unabänderlichen Urtheile unterwerfen? Antwortet man uns, daß man sich darüber noch nicht aussprechen könne, so fragen wir die Wähler, ob es sich in dem bevorstehenden Kampfe nicht um ihre Ehre und politische Existenz handele? Wir fragen, ob nicht in dieser Zögerung allein hinreichender Grund liegt, um ein ministerielles System zurückzuweisen, das nicht ansteht, sich als einen Feind unserer politischen Einrichtungen, der unsere öffentlichen Rechte in ihrem Wesen verändern will, anzukündigen? Es handelt sich für die Wähler darum, zwischen dem Systeme verfassungsmäßiger Verbesserungen und zwischen einem andern Systeme zu entscheiden, das bei jeder constitutionellen Frage, bei jeder Ausübung verfassungsmäßiger Rechte über Eingriffe in die königl. Prärogative klagt, jeden Fortschritt unserer politischen Ideen als einen Schritt zur Revolution betrachtet und die Censur, die Wahl-Unterschleife, das Erstgeburtsrecht, die Aristokratie und die Congregation als Bedürfnisse der Gesellschaft verlangt."

Dem Universel zufolge ist eine neue Organisation der Armee im Werke, welche bereits mit dem 1. July d. J. in Kraft treten soll. Unter den Verbesserungen, die man durch dieses neue System einzuführen beabsichtigt, befindet sich auch, wie das genannte Blatt wissen will, eine Erhöhung des Gehalts der Offiziere vom Hauptmann abwärts, das bisher im Vergleich zu dem Gehalte der Offiziere anderer Staaten sehr niedrig war. Die betreffende Verordnung soll bereits ausgearbeitet seyn und nur noch der königlichen Genehmigung bedürfen.

Erst am 16ten d. M. Morgens befand sich, wie der Moniteur heute meldet, die gesammte Expeditions-Armee an Bord der Schiffe; die Einschiffung selbst erfolgte in der vollkommensten Ordnung und unter dem tausendfältigen Rufe: Es lebe der König! Schon am 10ten hatte der Graf von Bourmont folgenden Tagesbefehl an die Truppen erlassen:

Soldaten! Ein der Französischen Flagge zugefügter Schimpf ruft Euch jenseits der Meere; in der Absicht, ihn zu rächen, geschah es, daß Ihr Alle, bei dem ersten von dem Throne herab gegebenen Zeichen, mit brennender Begierde zu den Waffen griffet, und daß viele unter Euch den väterlichen Heerd voll Kampfeslust verließen. — Zu verschiedenen Zeiten schon wehete Frankreichs Panier an der Afrikanischen Küste. Weder die Hitze des Klima's, noch beschwerliche Märsche, noch Entbehrungen aller Art, vermochten den Muth Eurer Vorgänger zu erschüttern. Ihre besonnene Tapferkeit reichte hin, um die hitzigen Angriffe einer braven aber undisciplinirten Reiterei zurückzuweisen; Ihr werdet ihrem rühmlichen Beispiele folgen. — Die civilisirten Nationen beider Welttheile heften ihre Blicke auf Euch; ihre Wünsche begleiten Euch. Frankreichs Sache ist

die der ganzen Menschheit; zeigt Euch Eures ehrenvollen Auftrags würdig. Kein Exceß möge den Glanz Eurer Waffenthaten verdunkeln; seyd furchtbar in der Schlacht, aber gerecht und menschlich nach dem Siege; Euer eigener Vortheil wie Eure Pflicht gebieten es Euch. — Zu lange schon von einer habsüchtigen und grausamen Miliz unterdrückt, wird Arabien in uns seine Befreier erblicken. Es wird unsern Beistand ansehen, und durch Eure redliche Absicht beschwichtigt, wird es in unsere Lager die Erzeugnisse seines Bodens bringen. Auf solche Weise werdet Ihr den Krieg weniger lang und blutig machen und die Wünsche eines Monarchen erfüllen, der nicht minder mit dem Blute seiner Unterthanen geizt, als er die Ehre Frankreichs fleckenlos erhalten will. — Soldaten, ein erhabener Prinz hat so eben Eure Reihen durchlaufen; er hat sich mit eigenen Augen überzeugen wollen, daß nichts verabsäumt worden, um Euch den Sieg zu sichern und für Eure Bedürfnisse Sorge zu tragen. Seine unermüdliche Sorgfalt wird Euch in die unwirthlichen Gegenden, wo Ihr fechten werdet, folgen. Ihr werdet Euch derselben würdig zeigen, indem Ihr jene strenge Mannszucht beobachtet, wodurch das Heer, das der Prinz in Spanien dem Siege zuführte, sich die Achtung dieses Landes und des gesammten Europa erwarb.

Der General-Lieutenant, Pair von Frankreich, Ober-Befehlshaber der Expeditions-Armee nach Afrika, Graf von Bourmont.

Der Generalissimus der Expeditions-Armee soll die Vollmacht haben, in Afrika alle diejenigen Beförderungen beim Heere vorzunehmen, die er für angemessen halten wird, und erst später die Königl. Genehmigung dazu einzuholen.

Der Précurseur de Lyon berichtet aus Toulon vom 10. May: „Der Dey von Algier hat, im blinden Vertrauen auf seine Vertheidigungsmittel, wodurch er den Angriff der Franzosen zurückzuweisen gedenkt, dem Bey von Tunis gedroht, sein Land mit Feuer und Schwerdt zu verwüsten, weil derselbe sich geweigert, ihm in dem bevorstehenden Kriege beizustehen. Der Bey von Tunis, eingeschüchtert durch die Gegenwart einer französischen Fregatte und Korvette, befürchtete nämlich: Frankreich möchte, wenn er sich zweideutig benähme, ihn zuerst vernichten, und hat daher unserem General-Konsul, Hrn. Lesseps, in Gegenwart der Befehlshaber der „Circe" und der „Bayonnaise", die Versicherung gegeben, daß er die strengste Neutralität beobachten werde. Der Sultan hatte noch kurz vorher einen geheimen Agenten nach Tunis geschickt, um den Bey zu veranlassen, Algier, dessen Fall unvermeidlich scheine, zu unterstützen. Die in Folge dieser Aufforderung gepflogenen Unterhandlungen waren der Wachsamkeit des Herrn Lesseps nicht entgangen, und er hatte daher die Regierung um einige Kriegsschiffe gebeten, um die in Tunis befindlichen Franzosen für den Fall in Sicherheit bringen zu können, daß ein Volks-Aufruhr ausbrechen und das Zeichen zu einer allgemeinen Coalition der Barbaresken-Staaten gegen Frankreich abgeben sollte."

Das Aviso de la Méditerranée meldet eben daher vom 12ten d.: „Für die Ausschiffung der Truppen an der Algierischen Küste, werden sich drei Linien von Booten bilden, welche hinter einander landen sollen. Die erste wird von dem Fregatten-Kapitain Remquet, Major-General der Flotte, die zweite von dem Fregatten-Kapitain Salvy, und die dritte von dem Fregatten-Kapitain Deloffre befehligt werden. Der Letztere ist außerdem zum Küsten-Kapitain ernannt und hat insbesondere den Auftrag, für die Aufrechthaltung der Ordnung bei der allmähligen Landung der Armee und des Heergeräths zu sorgen. — Kurz vor der Abfahrt der Flotte aus unserm Hafen, werden die auf der Rhede befindlichen Transportschiffe die Anker lichten und die Kriegsschiffe außerhalb der Bai erwarten. — Die Linienschiffe „Nestor" und „Superbe" und die Fregatte „Arethusa" sind aus Brest hier angekommen. Seit mehreren Tagen beschäftigen sich hieselbst die Befehlshaber und Offiziere der Flotte mit dem Abfassen und dem Abschreiben der Befehle in Betreff der Einschiffung und der Landung der Truppen, der Evolutionen der Schiffe, der Signale und der Bildung der verschiedenen Corps. Gestern wurden die beiden ersten Brigaden der ersten Division eingeschifft; ein starker Nordostwind, der sich Nachmittags erhob, unterbrach die Einschiffung, so daß die dritte Brigade am Ufer blieb. Am 16ten wird die Einschiffung sämmtlicher Truppen beendigt seyn."

Der Assisenhof ist seit mehreren Tagen, unter großem Zulauf, mit der scheußlichen Sache wider einen gewissen Bonquet, einen Menschen aus der gebildeten Klasse, beschäftigt, der angeklagt ist, seine zweite Frau und sein Kind vergiftet und die Vergiftung seiner dritten Frau versucht zu haben. Ueber 60 Zeugen werden vernommen.

Die Verlängerung der rue Vivienne bis an den Boulevard, wird sehr eifrig betrieben. Das Hotel Montmorency ist bereits verschwunden und die schönen Bäume des Gartens von Fraskati (des berüchtigten Spielhauses) werden in einigen Tagen ebenfalls umgehauen werden.

Das J. de Rouen meldet: die armen Bauern seyen so aufgebracht über die vielen Feuersbrünste, daß sie patroillirten, und jeden, den sie bei Nacht sich um ihre Wohnungen herumtreiben sähen, ohne Umstände todtschlügen. Ein Junge, der ergriffen wurde, sagte, er bekomme 60 Fr. für jedes Haus, das er anzünde. Die Vagabunden führen sämmtlich ordentliche Pässe, die in Toulouse und dortiger Gegend ausgestellt sind.

Miß Smithson, der engl. Schauspielerin, ist am 15ten etwas Aehnliches begegnet, wie, vor längerer

Zeit, den zwei Damen, die, spät am Abend, auf einen Ball fahren wollten, und die der Lohnkutscher, den sie auf der Straße angenommen hatten, in eine entfernte Gegend der Stadt fuhr, wahrscheinlich um sie zu berauben. Miß Smithson nahm nämlich einen Wagen, um nach Hause zu fahren; statt aber den Weg nach ihrer Wohnung einzuschlagen, fuhr der Kutscher aus Paris, ins Freie. Die Schauspielerin erschrack hierüber gewaltig, faßte aber sogleich den Entschluß, den Schlag zu öffnen und sprang aus dem Wagen, ohne sich weiter um den Kutscher zu bekümmern.

England.

London, vom 19. May. — Das Hof-Circular sagt: „Der König befindet sich in fortdauernder Besserung, und wir haben endlich die Freude, melden zu können, daß man die Hoffnung hegt, Se. Majestät völlig hergestellt zu sehen. Der Gesundheits-Zustand des Königs ist dermaßen verbessert, daß die fortwährende Anwesenheit der beiden Aerzte nicht mehr für nöthig erachtet wird, und demnach sollte, wie man erwartete, nur einer derselben (Sir Henry Halford) die gestrige Nacht im Pallaste zubringen; der andere hatte bereits gestern früh gegen 8 Uhr sich nach London begeben. Die künftigen Bülletins werden deshalb vielleicht nur von einem einzigen Arzte unterzeichnet seyn.“

In der Sitzung des Unterhauses vom 17. Mai war der Minister Sir Robert Peel seit dem Tode seines Vaters zum erstenmale wieder anwesend. Am meisten hatte in dieser Sitzung die Bill wegen Emancipation der Juden, deren zweite Lesung angekündigt worden war, das allgemeine Interesse erregt. Vorher schon wurden zahlreiche Bittschriften zu Gunsten derselben eingereicht, namentlich der Einwohner von Canterbury durch Sir H. Parnell, der von Manchester durch Sir G. Phillips, der von Urbridge durch Hrn. Hume, der von Sheffield durch Lord Milton, der von Portsmouth durch Hrn. Carter, der von Birmingham durch Herrn Lawley, und endlich durch Herrn Cavendish eine Bittschrift mehrerer Geistlichen und Mitglieder der Anglikanischen Kirche. Herr O'Connell überreichte eine Bittschrift von Einwohnern Dublins aller Glaubensbekenntnisse zu Gunsten der Juden. Lord Killeen und Herr Martin überreichten Bittschriften zu demselben Zwecke, die von Katholiken herrührten. Der Letztere äußerte, die Katholiken seyen ungemein dankbar für die ihnen in der vorigen Session bewilligte Maaßregel, glaubten jedoch ihre Dankbarkeit nicht besser bethätigen zu können, als indem sie darum nachsuchten, daß man gleiche Rechte auch ihren jüdischen Mitbürgern ertheile. „Diese Petition,“ fuhr Herr Martin fort, „wird, wie ich hoffe, hinlänglich beweisen, daß diejenigen, die man als bigott und unduldsam immer verschrieen hat, weit entfernt davon sind, solche Gesinnungen zu hegen.“ — Herr A. Baring sagte darauf: „Ich habe dem Hause die Bittschrift der Kaufleute, Banquiers, Handelsleute und anderer Einwohner der City von London zu überreichen, die sämmtlich darum nachsuchen, daß man den Juden gleiche bürgerliche Rechte mit allen übrigen Brittischen Unterthanen ertheile, und beeile ich mich, die besondere Aufmerksamkeit des Hauses darauf hinzulenken. Da der Gegenstand in der heutigen Sitzung ausführlicher vorkommen wird, so will ich mich vorläufig auf die Bemerkung beschränken, daß diese von 14,000 Einwohnern unterzeichnete Petition zu den achtbarsten gehört die jemals von London ausgegangen sind. Sie ist nämlich von 2600 Kaufleuten, 27 Banquiers, 11 Bank-Direktoren, 1100 Doktoren der Medizin und anderen praktischen Aerzten und 500 Gerichts-Procuratoren unterzeichnet. Wenn sich keine Advokaten dabei befinden, so kommt es daher, daß dieser Stand eine eigene Bittschrift durch Hrn. Brougham will überreichen lassen. Ein sehr vollgültiges Zeugniß ist diese Petition, da sie von einer großen Einwohner-Klasse kommt, unter der die Juden wohnen, denen sie, wiewohl in vielen anderen Punkten abweichender Meinung, doch einmüthig zugesteht, daß sie durch ihr Betragen als Brittische Unterthanen sich Ansprüche auf Gleichstellung ihrer Rechte mit denen aller anderen Unterthanen erworben haben. Von den in Großbrittannien befindlichen Juden wohnen allein 18,000 in London, und so weit ich selbst diese Leute kenne, kann ich ihnen das Zeugniß geben, daß sie, weit davon entfernt, ihr Interesse von dem der Nation zu trennen und als ein abgesondertes zu betrachten, vielmehr an Allem, was das allgemeine Wohl befördern, die Segnungen der Erziehung verbreiten und zu National-Verbesserungen beitragen kann, den herzlichsten Antheil, eben so wie ihre christlichen Mitbürger, nehmen. Daß diese Meinung ganz allgemein verbreitet ist, wird schon dadurch bewiesen, daß, wiewohl man der zu ihren Gunsten beabsichtigte Maaßregel die größte Publicität verliehen hat, doch nicht ein einziges Beispiel vorgekommen ist, daß eine Bittschrift gegen die Bill eingereicht wurde (Hört, hört!) Die dem Hause vorliegende Maaßregel sehe ich nicht als eine solche an, die auf die allgemeine Politik des Landes den mindesten Bezug hat, vielmehr betrachte ich sie als einen bloßen Akt der Gerechtigkeit gegen einen Theil unserer Mitbürger, den kein erweislicher Grund von der Theilnahme an unseren Rechten ausschließen kann. Nach mehreren hierüber entstandenen Debatten erhob sich der Minister Sir Robert Peel und sprach sich folgendermaßen aus: „Ich will mich bemühen, das, was ich bei dieser Gelegenheit zu sagen habe, so kurz zusammen zu fassen, als möglich. Da ich nicht die Ehre hatte, bei der früheren Verhandlung zugegen zu seyn, so hoffe ich auf die Entschuldigung des Hauses, wenn ich demselben mit Dingen beschwerlich fallen sollte, die es vielleicht schon einmal gehört hat. Ich muß mit der Erklärung beginnen, daß ich die Bill nicht unterstützen kann. Ich finde nicht nur das Prinzip unzulässig, auf welches die Bill sich gründet, sondern kann auch nicht umhin, mich gegen die Art und Weise auszusprechen, in welcher man es sich angelegen seyn läßt, dieses Prinzip aufzustellen. Die Bill erklärt, sich darauf beschränken zu wollen, für alle jüdischen Unterthanen Sr. Majestät Abhülfe von allen auf ihnen lastenden Unfähigkeiten auszuwirken; das ist aber nicht der einzige Gegenstand, den sie bezweckt. Ich will damit nicht sagen, daß es eine Bill sey, um

die Gesetzgebung zu einer nicht christlichen zu machen, wohl aber daß eine unvermeidliche Folge ihrer Annahme, die Vernichtung aller Formen und Ceremonien seyn würde, die uns das Bestehen des Christenthums verbürgen. Was hieraus weiter entspringt, betrachte ich als eine gesetzliche Folge der vorgeschlagenen Maaßregel, nämlich, daß ein Jeder, er gehöre zu welcher Secte oder zu welchem Religions-Bekenntniß er wolle, berechtigt seyn würde, die Formen vorzuschreiben, unter denen er erbötig ist, dem Staate Sicherheit zu leisten. In der vorletzten Sitzung forderte man uns auf, unsere Zustimmung zu einer den protestantischen Dissenters günstigen Maaßregel zu geben, und in der letzten Sitzung ließen wir eine Bill zu Gunsten der katholischen Unterthanen Sr. Majestät durchgehen; deshalb, sagt man, wären wir folgerechter Weise verbunden, auch die in Rede stehende Bill anzunehmen. Mit Leidwesen vernehme ich diese Sprache, weil ich sie zum erstenmal höre. Die sowohl auf die Katholiken als auf die protestantischen Dissenters sich beziehenden Verhandlungen, konnten sie auf keine Weise veranlassen — niemals haben wir behauptet, daß, weil wir unsere christlichen Mitbrüder zur Theilnahme an der Gewalt zuließen, wir dadurch unvermeidlich und nothwendig uns verpflichtet hätten, an allen Vorrechten der Verfassung auch Diejenigen Theil nehmen zu lassen, die das Christenthum ganz verwerfen. Es drangen sich uns, für die um Abhülfe ansuchenden Partheien, verschiedene der überzeugendsten auf ein gemeinschaftliches Christenthum hinweisenden Gründe auf. In Herrn Burke's Reden finden wir die einleuchtendsten Gründe zu Gunsten des Christenthums der Katholiken; so auch in den Reden der Herren Grattan, Canning und aller großen und ausgezeichneten Vertheidiger dieser Sache; selbst von meinem sehr ehrenwerthen Freund zu meiner Linken (Herrn Huskisson) wurde, als er in der vorjährigen Session die Aufmerksamkeit des Hauses so dringend für die katholischen Forderungen in Anspruch nahm, die Bemerkung gemacht, daß die Katholiken, indem sie gemeinsam mit Protestanten in der Armee fechten, vereint mit ihnen dieselbe Bresche bestürmen und in denselben Gräben ruhen, so wie sie auch ihre Hoffnung auf künftige Glückseligkeit auf einen gemeinschaftlichen Erlöser setzen. Alle diese Gründe waren zu überzeugend und drangen durch; denn man konnte es nicht läugnen, daß Protestanten sowohl als Katholiken sich zu einer und derselben christlichen Lehre bekennen. Geht aber diese Bill, wenn auch anscheinendermaßen auf die Juden beschränkt, durch, so würden wir, wenn sie angenommen wird, noch andere, meinen Begriffen von der Verfassung zufolge, äußerst nachtheilige Bills durchgehen lassen müssen. Vollkommen einleuchtend ist es, daß, als eine nothwendige Folge davon, ein jeder Eid, bei dem die christliche Religion ein Bedingniß ist, aufgehoben wird. Das ist aber eine höchst wichtige Aenderung in den Gebräuchen dieses Landes. Ehe noch Katholiken u. protestantische Dissenters ausgeschlossen wurden, bestand dennoch jederzeit eine Nothwendigkeit für alle öffentlichen Beamten, sich zum Christenthum zu bekennen, von der frühesten Zeit her war der Glaube an Christus eine unerläßliche Bedingung, um im Parlament zu sitzen oder öffentliche Anstellungen zu erhalten. Wer ihn nicht besaß, ward zu keinem Amt zugelassen; mithin war von jeher unsere Verfassung zum wenigsten eine christliche. Hier haben wir also ein augenscheinliches einleuchtendes Abweichen von den Grundsätzen der Verfassung, wie sie in den frühesten Zeiten bestand und anerkannt wurde; und wo ist nun das dringende Bedürfniß, sie so wesentlich zu verändern? Was erheischt dieses Abweichen von den ersten Prinzipien der Verfassung? Wie verhält es sich denn eigentlich mit den Juden? Es scheint — nach den Notizen, die ich aus einem Buche habe, das von einem sehr achtbaren Juden herrührt und als eine Autorität betrachtet wird — daß im vereinten Königreiche ungefähr 27,000 geborene Juden, als natürliche Unterthanen Sr. Majestät, wohnen, von denen 20,000 in London und die übrigen 7000 zerstreut in andern Theilen des Königreiches leben; und dieser 27 oder 30,000 Individuen wegen fordert man mich auf, von einem Prinzip abzuweichen, das seit der frühesten Periode der Verfassung als Richtschnur gedient hat. Man hat mir gesagt, die Juden würden durch ihre Ausschließung erniedrigt — sie sind aber nicht in derselben Weise ausgeschlossen, wie es die Katholiken und Dissenters waren — sie sind es nicht durch irgend etwas, was einer Verhöhnung ihres Glaubens-Bekenntnisses oder dessen Formen ähnlich sähe. Die Juden sind nur deswegen ausgeschlossen, weil die Gesetzgebung, als das große Prinzip der Civil-Verwaltung, verlangt, daß alle zu Aemtern zuzulassenden Personen die Fundamental-Wahrheiten der christlichen Religion anerkennen müssen. Die Juden sind keine erniedrigten Unterthanen des Staates, sondern werden vielmehr wie Fremde (Aliens) betrachtet — sie sind ausgeschlossen, weil sie sich in keiner ihrer Sitten oder Gewohnheiten mit uns vermischen wollen — sie werden wie Ausländer betrachtet. In der Geschichte der Juden, in ihren häuslichen Gebräuchen, Eheverhältnissen und vielen andern Punkten, finden wir Gründe genug, uns das gegen sie herrschende Vorurtheil zu erklären. In Frankreich, in den Niederlanden und in den vereinigten Staaten von Nord-Amerika, sehen wir sie im Besitz politischer Rechte; in den letzteren seit 40 Jahren und in den beiden ersteren Reichen seit 15 Jahren, und nur zwei von ihnen sind zu politischen Aemtern gelangt. (Hört, hört, hört!). Ich glaube diesen Beifall zu verstehen. Meiner Meinung nach, soll er sagen, daß, weil nur so wenige zugelassen worden seyen, keine Gefahr vorhanden wäre, englische Juden zu politischer Macht gelangen zu lassen. Der Schluß aber, den ich hieraus ziehe, ist der, daß, wenn die Juden von der Aufhebung der auf ihnen lastenden Unfähigkeiten nur so wenig Vortheil erwarten, sie nur einen sehr unbedeutenden praktischen Gewinn haben würden; und einer solchen Kleinigkeit wegen, sollten wir von einem Verfahren abweichen, das seit Jahrhunderten das Grund-Prinzip der brittischen Verfassung bildete? Glaubt das Haus etwa, das englische Volk sey gleichgültig, weil keine Bittschriften auf die Tafel des Hauses gelegt wurden? Ich wage im Gegentheil zu behaupten, daß die Gesinnung des englischen Volkes Bewilligungen dieser Art entgegen ist, und wage es zugleich hervorzusagen, daß das End-

Resultat die Richtigkeit meiner Behauptung an den Tag legen werde. Wenn Sie darauf vorbereitet sind, es als Grundsatz aufzustellen, daß Deisten, Atheisten und andere Ungläubige die höchsten Aemter des Staates bekleiden und Sitze in der gesetzgebenden Versammlung einnehmen dürfen, so müssen Sie auch darauf vorbereitet seyn, das Gefühl des Landes zu empören. Seit 15 Jahren hatten die Juden in Frankreich und den Niederlanden Ansprüche auf alle Privilegien, und seit 40 Jahren in den vereinigten Staaten; und dennoch gelangte nur einer zu einer hohen Stellung in Amsterdam und ein anderer wurde Lord-Mayor von New York. Das überzeugt mich, daß die Ausschließung der Juden nicht von ihren politischen Unfähigkeiten herstammt, sondern von ihren eigenthümlichen Einrichtungen und Gebräuchen. So viel hinsichtlich des der vorgeschlagenen Maaßregel zu Grunde liegenden Prinzips. Was die Art und Weise betrifft, wie man sie ins Werk setzen will, so habe ich gleichfalls Gegenbemerkungen zu machen. Ihre Vertheidiger schlagen vor, alle aus Religions-Ansichten entspringenden Unfähigkeiten aufzuheben. Das ehrenwerthe Mitglied für Clare will, daß allen Menschen gestattet seyn soll, Gott anzubeten, wie es ihnen beliebt; geht nun aber diese Bill durch, so braucht man gar keinen Gottesdienst mehr Der Deist sowohl, als der eingestandene Ungläubige, würden, dieser Bill nach, auf alle Rechte Anspruch haben. Aus diesem Grundsatz geht nothwendiger Weise hervor, daß politische Macht unabhängig vom Glauben in Religionssachen seyn soll. Will man das, warum gesteht man es nicht auf einmal und für immer ein? Glaubt etwa Jemand im Hause, die dermalige Bill werde die letzte über die sogenannte Religions-Freiheit seyn? In diesem Augenblick sind drei große Klassen der Unterthanen Seiner Majestät zu hohen Aemtern und Parlamentssitzen erwählbar; alle aber müssen Christen seyn; das sind auch die Dissenters, die Katholiken und die Mitglieder der Englischen Kirche — und nun sollen wir die Juden zulassen. Sind denn aber keine Christen ausgeschlossen? Wie steht es namentlich mit den Quäkern? Warum ist für deren Zulassung keine Bill eingebracht worden? (Hört, hört!) Auch diesen Beifall verstehe ich — wenn die Juden zugelassen werden, so haben natürlich die Quäker gleiche Ansprüche. Sind Sie der Resultate wegen besorgt? (Nein, nein, nein!) Bemerken Sie wohl; geht diese Bill durch, so müssen auch andere Bills a fortiori durchgehen. Ist es nun wohl weise, die Ruhe der Nation jährlich durch einzelne Bills zu stören, die für verschiedene Klassen von Sr. Maj. Unterthanen Abhülfe von Unfähigkeiten fordern, die seit den frühesten Zeiten der Verfassung auf ihnen lasteten. Ist die Maaßregel richtig, so führe man sie frei und offen ein, und vor Allem lassen Sie uns nicht dieses Jahr eine Bill für eine Klasse von Leuten haben, und im nächsten Jahr wieder eine für eine andere Klasse. Ich wüßte nicht, mit welchem Recht man die Quäker ausschließen sollte wenn man die Juden zuließe. Es heißt, die Juden wären durch Zulassung der Katholiken schlechter gestellt worden, als bisher — Ich wiederhole aber, daß, wenn die Juden Ansprüche auf Zugeständnisse haben, man sie auch den Quäkern und Separatisten bewilligen müsse. Dieser Gründe wegen kann ich dem aufgestellten Prinzip nicht beitreten; ich opponire gegen die Art und Weise, wie die Bill ins Werk gesetzt werden soll, und bekenne, daß ich es nur mit Leidwesen thue. Es ist nichts in dem Betragen der Juden selbst, was auch nur das mindeste ungünstige Urtheil gegen sie veranlassen könnte. Die höheren Klassen zeichnen sich durch Menschenliebe und Theilnahme gegen ihre Mitbrüder aus, und bei den niederen Klassen findet man keine Untugenden, die nicht im Allgemeinen bei Menschen niederen Standes zu Hause wären. Mir wird mithin die Nothwendigkeit, mich zu opponiren höchst schmerzlich, insofern die Rede vom Landbesitz ist. Ich sehe keinen Grund ein, warum Juden nicht Land besitzen sollten; meiner Ansicht nach, dürfen sie es schon jetzt, nur natürlich unter gehöriger Autorität. Der verstorbene Lord Ellenbrough war auch dieser Meinung, und daher glaube ich, bleiben uns nur wenig Zweifel übrig, daß Juden Land besitzen dürfen. Was aber die vorliegende Bill betrifft, so glaube ich nicht, daß sie so abgeändert werden könne, um meinen Ansichten zu entsprechen, und daher stehe ich nicht im mindesten an, zu erklären, daß ich mich ihr widersetzen muß: ihre Folgen voraussehend, kann ich ihr meine Unterstützung nicht gewähren." — Nachdem der Minister sich hatte vernehmen lassen, trat nur noch Herr Brougham, und zwar zu Gunsten der Maaßregel auf. — Bei der darauf stattfindenden Abstimmung zeigten sich für die zweite Lesung 165 Stimmen, dagegen 228; sie wurde mithin durch eine Majorität von 63 Stimmen verworfen. Gleich nach dieser Entscheidung entfernte sich der größte Theil der Anwesenden, so daß bei der darauf folgenden Abstimmung über eine Privat-Bill nur noch 68 Mitglieder zugegen waren. Das Haus vertagte sich um 2¼ Uhr.

Schweden.

Stockholm, vom 18. May. — Der norwegische Storthing hat in Folge eines einstimmig gefaßten Beschlusses in einer vom 28. April datirten unterthänigen Adresse dem Könige den Wunsch dargelegt, daß Ihre Majestät die Königin als Königin von Norwegen gekrönt werden und daß diese feierliche Handlung in Christiania statt finden möge, damit alle Mitglieder des Storthings dabei zugegen seyn können. Die vom 11ten d. M. datirte Antwort des Königs an den Storthing lautet dahin, daß Se. Majestät obige Bitte als einen neuen Beweis der Sorge betrachten, die der Storthing dafür trage, die Verbindung des königlichen Hauses mit dem norwegischen Volke immer inniger zu machen, daß Se. Majestät daher keinen Anstand nehmen, dem Gesuche desselben zu willfahren, und daß der Storthing späterhin über den Zeitpunkt der Krönung Kenntniß erhalten solle.

Miscellen.

Se. Majestät der König hat der Stadt Stettin zum Bau eines Gymnasiums 10,000 Thlr. geschenkt.

Am 10ten d. ist der Großherzoglich Weimarsche Geheime Rath von Göthe von Weimar in Mailand eingetroffen.

Der Coblenzer Anzeiger enthält folgenden landwirthschaftlichen Bericht für den Monat April: „Auf den lange anhaltenden Winter hat sich die Frühjahrs-Witterung gegen Erwarten früh eingestellt. Die Vegetation ist um 2 bis 3 Wochen gegen das vorige Jahr vorangerückt, und selbst die nasse Witterung des Monats April, bei welcher die Temperatur immer höher stieg und mitunter hohe Grade erreicht hat, trug vieles dazu bei. Die Blüthe des Steinobstes hat sich rasch und schnell entwickelt. Sie war sehr gleichförmig und verspricht einen reichen Ertrag. Die Blüthe des Kernobstes steht in der Entwicklung. Die Bäume stehen voll gesunder Knospen. Aus mehreren Berichten geht hervor, daß die Wintersaaten sich sehr erholt haben, daß sogar diejenige Frucht, welche im letzten Jahre zu spät eingesäet wurde und nicht gekeimt hatte, jetzt schön und vollkommen hervorkommt. An der Ahr steht der Roggen jedoch sehr schlecht. Die Kohlsaat hat allgemein sehr gelitten und an den schwachen Pflanzen bemerkt man wieder eine zahllose Menge kleiner schwarzer Insekten, welche die Blätenknospen abfressen. Die Futterkräuter, namentlich der Klee, haben sich ganz besonders gut gestellt. Auch die Wiesen grünen sehr reichlich. Ueber den Zustand des Weinstocks gehen von allen Seiten sehr betrübende Nachrichten ein. An der Ahr ist er ganz erfroren und mußte bis auf den Boden abgeschnitten werden. An der unteren Mosel rechnet man den Schaden auf ⅘ des Ganzen. Im Kreis Cochem ist gar kein Herbst zu erwarten. Im Kreis Zell hat die Rießling-Rebe ganz besonders gelitten, und ist bei weitem der größte Theil erfroren. Im Kreis Creuznach ist der Frostschaden bedeutender, als im Winter von 1826 auf 1827. Alte Weinberge sind ganz zerstört worden. So weit die Flüsse gefroren waren, ist der Schaden allgemein, daher in der Bürgermeisterei Boppard weniger, wo der Rhein nicht zugefroren war."

Das Aviso de la Mediterrannée vom 12. May enthält nachstende interessante Nachrichten aus Aegypten: „Wir haben (sagt dasselbe) Briefe aus Alexandrien, welche erst 25 Tage alt sind, und denen zufolge Alles, was über Aegypten in der letzten Zeit in den Blättern gemeldet worden ist, als ungenau oder gar falsch erscheint. Vor 27 Tagen war Alles daselbst ruhig, und man dachte nicht an die Ausrüstung einer Expedition. Der Pascha hat keine Truppen landen lassen, sondern beschränkt sich darauf, seine Flotte segelfertig zu halten und seine Streitkräfte in den bedeutendsten Städten an der ägyptischen Küste, als Damiette, Rosette und Alexandrien zu concentriren. Die aus 3 Fregatten von 60 Kanonen, 6 Corvetten und 8 Briggs bestehende Flotte, kreuzt seit zwei Monaten unter den Befehlen des Herrn Letellier vor Alexandrien, entfernt sich aber nicht weit vom Ufer; diese Fahrten haben nur den Zweck, die Mannschaft zu üben. Drei Franzosen, die Herren Besson, Gestaing und Verlac, commandiren drei dieser Schiffe; bisher hatten die europäischen Offiziere nur Unter-Befehlshaberstellen unter türkischen Offizieren. Im Hafen von Alexandrien wird eine Fregatte von 60 Kanonen nebst 2 Corvetten und 8 Briggs ausgerüstet. Der Vorsteher des Arsenals, Herr v. Cerisy, läßt gegenwärtig zwei Linienschiffe von 100 Kanonen, zwei Corvetten und eine Gabarre bauen; 800 Arbeiter sind im Arsenal anhaltend beschäftigt. Ibrahim Pascha selbst bringt den Tag bei den im Bau begriffenen Schiffen zu, führt die Aufsicht und muntert die Arbeiter zum Fleiße auf. Auch Mehemet-Ali besucht das Arsenal häufig und betrachtet mit Freuden die emporsteigenden Linien-Schiffe. Die Ankertau-Fabrick ist beinahe fertig; die Mauern dieses großen und schönen Gebäudes sind zusammen 1200 Fuß lang. — In der Marine-Verwaltung werden die französischen Reglements sowohl hinsichtlich des Rechnungswesens als der Bildung und Disciplin der Schiffsmannschaften buchstäblich befolgt. Die mit der Unterweisung der Marinetruppen beauftragten Offiziere, geben den Aegyptiern das Zeugniß, daß sie sich besonders in mechanischen Arbeiten und in den Uebungen sehr gelehrig und geschickt zeigen; sie vergessen aber das Gelernte auch leicht wieder. Auf der Aegyptischen Flotte ist jetzt der Genuß des Pökelfleisches eingeführt worden. Das Gesundheitswesen ist sowohl bei der Flotte als bei der Land-Armee Europäischen Aerzten anvertraut. — Ibrahim Pascha setzt in Herrn von Cerisy ein unbedingtes Vertrauen; er hat ihm unbeschränkte Vollmacht in Betreff des Arsenals gegeben und ihm gesagt: ich mache dich zum Könige des Arsenals. Beim letzten Bairamfeste ließ der Pascha auf Fürsprache des Hrn. von Cerisy 200 Galeerensclaven frei, deren Begnadigung er vorher den ersten Staatsbeamten abgeschlagen hatte. Während des Aufenthalts Ibrahim Pascha's im Arsenal, ist Herr von Cerisy immer um ihn; der Prinz verläßt dieses Gebäude in der Regel den ganzen Tag nicht und nimmt sogar sein Mittagsmahl dort ein, woran jener Theil nimmt. Wenn ihm nach der Landessitte Geschenke gebracht werden, so theilt er dieselben jedesmal mit diesem geschickten Ingenieur. — Der französische General-Consul, Herr Mimaut, erwirbt sich immer mehr die Achtung und Liebe seiner in Aegypten lebenden Landsleute. Vor Kurzem befand er sich in Cairo, und dort, wie in Alexandrien, war es seine alleinige Beschäftigung, den französischen Unterthanen gefällig zu seyn und Schutz zu gewähren."

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 124. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. May 1830.

Miscellen.

Pariser Blätter enthalten folgendes vom 1. May datirte Schreiben aus Tabarca (einer Insel im mittelländischen Meere an der Küste von Tunis): „In französischen Journalen ist behauptet worden, daß die drei Regentschaften und selbst das Kaiserthum Marokko gemeinschaftliche Sache gegen Frankreich machen werden. Dies ist jedoch ganz ungegründet. Tripolis — um mit einem der Staaten zu beginnen — hat genug zu thun, um sich gegen eigene innere Unruhen zu sichern und gegen einen möglichen Angriff der ägyptischen Truppen gerüstet zu seyn; denn Mehemet droht damit, es, und zwar unter Zustimmung der Pforte, mit seinen Staaten zu vereinigen. Tunis und Marokko haben zu vielen Grund, den Dey von Algier zu fürchten, um nicht über ein Unternehmen sich zu freuen, welches allein ihn bisher noch zurückgehalten hat, einen Angriff gegen sie zu unternehmen. Was die Einwohner dieser Staaten betrifft, so sind diejenigen, über die der Dey von Algier eine directe Macht ausübt, den größten Grausamkeiten Preis gegeben, während alle anderen ebenfalls, und zwar wegen des Stillstandes alles Handels, wovon eben auch der Dey und der Krieg nur die Ursachen sind, sich sehr bedrückt fühlen. Man sieht daher nicht allein dem Falle dieses Tyrannen entgegen, sondern erwartet auch von der nahenden Expedition, daß sie den Verkehr beleben werde, indem sodann eine vermehrte Frage nach allen Lebensmitteln eintreten dürfte. Auch befindet sich an der ganzen Küste kein Dorf oder Lager, wo nicht schon Vorräthe gehalten werden, die man der Armee bei ihrer Landung zu verkaufen gedenkt. Es ist zwar von ungeheuren Vertheidigungs-Vorbereitungen gesprochen worden, die in Algier getroffen seyn sollen; allein dem ist nicht so, vielmehr scheint es kaum glaublich, wie sicher der Dey sich dünkt. Nur das Geschütz ist an vielen Punkten vermehrt und mit Materialien reichlich versehen worden; außerdem aber ist auch nicht ein Schritt geschehen, aus dem man auf eine bald zu erwartende Belagerung schließen könnte. Man scheint hier nicht zu wissen, daß sich die Kanonen nicht selber von einem Flecke zum andern bewegen können, und daß man außer den Leuten auch noch der Munition und anderer Vorräthe für sie bedürfe. Wo sind ihre Ingenieurs? Und wo unter denen, die diesen Namen führen, auch nur Einer, der das mindeste Talent besitzt? Sie werden freilich die 2000 Feuerschlünde, die sich bei der Stadt und auf 5 oder 6 Stunden im Umfange derselben befinden, abschießen und so die Franzosen mit einer fürchterlichen Ladung empfangen; wer wird jedoch diese Artilleriestücke, die alle von ungeheurem Kaliber sind, wieder laden, da zu jedem mindestens 12 oder 16 Mann vonnöthen sind? Es würde allein 6000 Artilleristen bedürfen, um das Feuer einer solchen Batterie-Linie fortzusetzen, allein — die ganze Garnison besteht nur aus 6000 Janitscharen. Außerdem erfährt man, daß viele Kanonen mit schlechten Laffetten versehen sind, und daß die Kugeln und Cartouchen in großer Unordnung vertheilt wurden, so daß z. B. die zu einem 36pfünder gehörigen einem 18pfünder, und so umgekehrt, zugetheilt wurden. Vor der Blokade war Alles daselbst im Ueberflusse vorhanden, da die Zufuhren zur See kamen; jetzt müssen jedoch die Einwohner mit ihren Lebensmitteln von Tag zu Tage auskommen, da neue Zufuhren nur zu Lande und auf Kameelen und Maulthieren ankommen; selten ist die Stadt auf längere Zeit als auf acht Tage verproviantirt."

Todes-Anzeige.

Am 25sten d. Mts. Nachmittags um 2 Uhr, entschlummerte in elterlicher Behausung sanft hinüber ins bessere Leben, unsere innig geliebte Tochter, als einziges Kind, Auguste verehel. Lieut. Görlitz, im noch nicht vollendeten 24sten Lebensjahre. Dies zeigen ihren auswärtigen Anverwandten und Freunden zur stillen Theilnahme hiermit ganz ergebenst an.

Die tiefgebeugten Eltern
C. C. Hoffmann, ehemaliger Stadtrichter zu Lewin.
Caroline Hoffmann, geborne Girndt.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 29sten: Die weiße Frau im Schlosse Avenel. Oper in 3 Akten. Musik von Boyeldieu. Herr Wanderer, k. k. Hof-Opernsänger aus Wien, George, als Gast.

Sonntag den 30sten zum erstenmale: Der Hummelfürst. Romantisches Drama in 5 Akten von C. Fischer, Mitglied der hiesigen Bühne. Die neuen Decorationen sind vom Decorateur Herrn Weyhwach.

Montag den 31sten: Oberon, König der Elfen. Romantische Feen-Oper in 3 Akten. Musik von K. M. v. Weber.

Dienstag den 1. Juny: Schloß Greiffenstein, oder der Sammtschuh. Romantisches Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel: Zulima, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiscus wird der ausgetretene Kantonist, Kürschnergesell Augustin Joseph Klasche aus Kunersdorf Oelsschen Kreises, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1805 bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten, in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 28sten August d. J. Vormittag um 10 Uhr vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Herrn von Gladis im Partheien-Zimmer des Ober-Landesgerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provocat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden, so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau den 7. Mai 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß die auf den Antrag des Freiherrn v. Zedlitz auf Kapsdorff unter dem 9. November v. Jahres verfügte Subhastation der hiesigen Mathias-Mühle, No. 1754 a. des Hypotheken-Buches mit Einwilligung und respective nach dem Antrage des Extrahenten und der dem Subhastations-Verfahren beigetretenen Real-Gläubiger wieder aufgehoben worden ist, und demgemäß der auf den 8ten Juny d. J. Nachmittags um 4 Uhr angesetzt gewesene peremtorische Bietungs-Termin cessirt.

Breslau, den 25sten May 1830.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Am 15ten d. Mts. ist in der Oder in der Gegend der Mathias-Mühle am diesseitigen Ufer an der Schleuße ein unbekannter männlicher, in hohe Fäulniß übergegangener Leichnam bemerkt und herausgezogen worden. Der Leichnam ist mittler Größe, untersetzter Statur, hat schwarzes Kopfhaar, vollständige und gute Zähne, und ist mit grauen Leinwand-Hosen, an welchen zwei metallne Knöpfe mit Nro. 2. bezeichnet sich befunden, einem Hemde, einem schwarz und gelben Halstuche, einer Weste, welche von blau, weiß und roth gestreiften Zeuge zu seyn schien, bekleidet gewesen. Die Züge des Gesichts waren völlig unkenntlich. Es werden daher alle diejenigen, welche über die persönlichen und Familien-Verhältnisse dieses Leichnams und über die Veranlassung des Todes Auskunft zu geben vermögen, hierdurch aufgefordert, bei dem unterzeichneten Inquisitoriate sich ungesäumt zu melden und ihre Anzeige darüber zu Protocoll zu geben.

Breslau den 21sten May 1830.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft werden für den bevorstehenden Johannis-Termin zur Eröffnung des Fürstenthums-Tages der 14te Juny d. J., zur Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen die Tage vom 18ten bis zum 23sten Juny inclusive, und zur Auszahlung derselben die Tage vom 24sten Juny bis zum 3ten July mit Ausnahe der Sonntage hiermit bestimmt, auch zugleich die frühern Anordnungen wieder in Erinnerung gebracht, wornach die Pfandbriefs-Präsentanten von mehr als drei Stück Pfandbriefen, Consignationen darüber beizubringen, die in Breslau bei der Schlesischen General-Landschafts-Casse zahlenden Dominien aber, die Empfangsscheine der letztern ungesäumt an die hiesige Landschafts-Kasse einzusenden haben. Ratibor den 16. May 1830.

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft. v. Reiswitz.

Bekanntmachung.

Die im Johannis-Termin d. J. fälligen Zinsen hiesiger Stadt-Obligationen, werden in unserer Kämmerei-Stube vom 7ten bis incl. 24sten Juny c. a. mit Ausschluss der Sonn- und Festtage, in den Amtsstunden ausgezahlt.

Brieg den 25sten May 1830.

Der Magistrat.

Auctions-Anzeige.

Die Verlassenschafts-Effecten des in Ebersdorf bei Neurode verstorbenen Herrn Pfarrers Joseph Heinze, bestehend in Uhren, einigem Silberwerk, Porzellain, Gläsern, verschiedenem zinnernen Geschirre, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthen, Kleidungsstücken, und etwas Getreide, sollen in termino den 7ten Juny d. J. und die folgenden Tage in dem dasigen Pfarrhause, jedesmal von früh 8 Uhr ab, im Wege der Auction gegen sofortige Zahlung veräußert werden; was Kaufgeneigten hierdurch bekannt gemacht wird. Habelschwerdt, den 22sten April 1830.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath der Grafschaft Glatz. Anders.

Auction.

Es sollen am 2. Juny c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19 auf der Junkernstraße, die zur Baruchschen Concursmasse gehörigen Steingutwaaren, bestehend in Tassen, Spucknäpfen, Butterdosen, Salatieren, Tellern, Terrinen, Schüsseln, Fruchtkörben, Saucieren, Wasch-, Kaffee- und Theekannen rc. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 28. May 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Kunstausstellung der Schlesischen Gesellschaft im Jahre 1830.

Die schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur wird die, von dem verstorbenen Hofrathe und Professor Bach hinterlassene, und von Sr. Majestät dem Könige erkaufte und der Gesellschaft Allergnädigst anvertraute Sammlung von Gemälden der berühmtesten alten Meister, der italienischen, niederländischen und deutschen Schulen, mehrentheils aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert,
in der Zeit vom 1. zum 18. Juny incl. in ihrem Locale (Blücherplatz im Börsenhause) unter den bekannten Bedingungen und Eintrittspreisen öffentlich ausstellen, und ladet hierzu alle Gönner und Freunde der Kunst, ganz ergebenst ein. Das gedruckte Verzeichniß wird alle, diese Sammlung betreffenden näheren Nachrichten enthalten.

Das Präsidium der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur
v. Stein, Jungnitz, Wendt,
z. Z. Präs. z. Z. Vice-Präs. z. Z. I. Gen.-Secr.
Scholtz, Oelsner.
z. Z. II. Gen.-Secr. z. Z. Cassen-Director.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Jagdten auf der Feldmark Groß-Pogul und der Wald- und Feld-Jagd zu Tannwald im Wohlauer Kreise belegen, vom 1sten September d. J. ab, auf 6 Jahre, wird hierdurch ein Licitations-Termin auf den 21sten Juny d. J. zu Dyhrenfurth im dasigen Koffeehause Mittags 12 Uhr anberaumt, und wegen anderweiter

Verpachtung

derer Jagdten auf denen Feldmarken zu Ebersdorff im Neumarktschen Kreise, der Feldmark Jelline im Strehlner Kreise und denen Feldmarken Pauschwitz, Radwanitz und Wilckowitz im Breslauer Kreise belegen, wird ein Licitations-Termin auf den 23sten Juny d. J. zu Breslau im goldnen Scepter auf der Schmiedebrücke Mittags 12 Uhr anberaumt, und Pachtlustige eingeladen zu erscheinen. Trebnitz den 23. May 1830.

Der Forst-Inspector.

Jagd-Verpachtung.

Zur Verpachtung der Jagd auf den Feldmarken Groß-Schottgau und Klein-Schottgau, 2 Meilen von Breslau, ist ein Termin auf den 9ten July d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem herrschaftlichen Wohnhause in Groß-Schottgau angesetzt.

Der vormundschaftliche Curator.

Einige vortheihafte Pachten weiset nach, das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Bierbrauerey-Verpachtung.

Michaelis a. c. zu beziehen, ist Ohlauer-Straße No. 78. zu den Zwei-Kegeln nebst Ausschank und allem nöthigen Zubehör. Das Nähere im Hause 2 Treppen bei der Eigenthümerin.

Auf dem Herzogl. Braunschweig-Oelsischen Amte Wilhelminenort, unweit der Städte Bernstadt und Namslau gelegen, stehen 300 Stück hochfeine Schaaf-Mütter, von sächsischer Nachzucht, zum Verkauf, auch können außerdem noch 100 Stück Zutreter-Muttern auf Verlangen zugelassen werden. Diese Schaafe sind in vollkommen gesunden, zur Zucht tauglichen Zustande. Es liegen von heute ab gewaschene Wollproben von den zu verkaufenden Schaafmüttern bei dem Wohllöblichen Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau im alten Rathhause zur Ansicht bereit, und kann mit demselben über den Verkauf unterhandelt werden, als auch die Amtswolle vom 1sten Juny an in Nro. 4. auf dem Ringe befindlich ist, und dabei mit dem Unterzeichneten persönliche Rücksprache darüber genommen werden kann.

Amt Wilhelminenort den 24sten Mai 1830.

Das Wirthschafts-Amt. Petzoldt.

Bekanntmachung.

Eine zu Trebnitz in der dasigen Vorstadt belegene Besitzung, welche außer einem Hause und allen nöthigen Zubehör, auch einen Garten von 3 Morgen mit herrlichen Anlagen von Obstbäumen, Küchen-Gewächsen und Getreide hat, ist um den billigen Preis von 500 Rthlr. zu verkaufen. Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Güter-Verkauf.

Mehrere, in hiesiger Nähe belegene, große und kleine Dominial-Güter, sind für billige Preise und unter annehmlichen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen, durch W. Buchheister, Kupferschmiedestraße No. 12. neben dem weißen Engel.

Pferde-Verkauf.

Es stehen zwei braune Engländer von Dienstag den 1sten bis Sonnabend den 5ten auf der Altbüsser-Strasse No. 11. zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Vorzügliches gutes Gersten-Malz, sowohl braunes als weißes, auf einer Englischen Dörre bearbeitet, ist von nun an zu jeder Zeit und zu billigem Preise bei mir zu haben. Grottkau den 24sten May 1830.

M. Sittenfeld.

Zu verkaufen.

Ein viersitziger Reisewagen und eine noch wenig gebrauchte zweisitzige Chaise stehen zum Verkauf beim Wagenbauer Herrn Rudel, Bischoffsstraße Nro. 7.

Wagen-Verkauf.

Ein alter in noch sehr guten Zustand befindlicher Reisewagen, so wie auch von verschiedener Sorte neue Wagen nach der modernsten Art verfertiget, auch ist eine Chaise mit eisernen Axen Metalne Büchsen sehr gut und dauerhaft gearbeitet, bei dem Stellmachermeister Gebhardt, Altbüsserstraße No. 12.

Ein halbgedeckter, gut conditionirter, leichter Reisewagen, in 4 Federn hängend, ist billig zu verkaufen. Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verkaufs-Anzeige.

Pferde und Wagen zu verkaufen. Junkern-Strasse No. 2.

Zu verkaufen

sind ein Paar neue kupferne Chor-Pauken von gutem Ton. Schmiedebrücke No. 4.

Steinkohlen-Verkauf.

Wir haben wieder bedeutende Zufuhren von Stein-Kohlen in der, unsern resp. Abnehmern bereits bekannten vorzüglichen Güte empfangen und erlassen die Tonne von 4 Preuß. Scheffeln für 1 Rthlr. Der Verkauf wird sowohl auf unserer Niederlage vor dem Nicolai-Thor Fischergasse No. 8., als auch auf unserm Comptoir Junkern-Straße No. 31. der Post gegenüber, besorgt.

Günther & Comp.

Zwei paar englische Kumt-Geschirre mit echt Silber plattirten Beschlägen

und vorzüglich guten Leder und Arbeit sind äußerst billig zu verkaufen, Schmiedebrücke Nro. 58., vom Ringe aus links am Ecke des ersten Viertels, bei dem Riemermeister G. Purfers.

Eine neue oder auch eine schon gebrauchte Droschke wird zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.

Funfzig Centner altes Gußeisen hat billig abzulassen Martin Hahn, goldne Rade-Gasse Nro. 26.

Es steht ein Flügel billig zum Verkauf, nähere Auskunft erfährt man in der Parterre-Wohnung beim Herrn Thiele, in No. 2. auf der Carls-Straße.

Anzeige.

Auf der Messer-Gasse No. 17. sind polnische Sprosser zu haben.

Zwanzig Stück

ganz ausgemästete, ganz schwere, theils ungarische Ochsen, hat das Dominium Pischkowitz bei Glatz zum einzelnen oder zum Verkauf im Ganzen, und ladet zahlungsfähige Kauflustige höflichst ein.

Tabak-Verkauf.

Alte und vorjährige Ukermärker Tabak-Blätter in Bunden und Ballen, sind billig zu haben, bei:

C. F. Langmasius, in Stettin.

Bekanntmachung.

Gute moderne dauerhafte Meubles und Spiegel, worunter eine sehr schöne Spiel-Uhr mit 4 Walzen, welche 16 Stücke spielt, ohne allen Fehler, 2 sehr schöne Kleiderschranken mit Figuren, Meisterstücke; ächten Eau de Cologne, die Küste von 6 großen Gläsern 20 Sgr., ferner sehr schöne Taschenuhrfedern für jeden Uhrmacher, das Dutzend 6 Sgr.; ächte Pariser schöne wohlrichende Seife, das Dutzend 12 Sgr. sind zu ganz billigen Preisen zu haben bei

Friedrich Petersen,
Friedrich-Wilhelms-Straße No. 76.

Trümeaux und kleinere Spiegel

modern, und gut gearbeitet, stehen sehr billig zum Verkauf am Markt in den 7 Curfürsten bei Joh. Speyer.

Bücher-Verkauf.

Deutsch und lateinisch-medicinische und chirurgische gebrauchte Bücher, sind sehr billig zu verkaufen im:

Verkaufs-Commissions-Büreau,
Junkern-Straße im goldnen Löwen.

Ganz wohlfeile Kupferstiche und Steindrücke zu verkaufen.

Einzeln à Stück 1 Sgr. und à 6 Pf., wer aber 100 zusammen nimmt, erhält solche für 1 Rthlr. bei dem Buchhändler Buchheister, im blauen Adler, Kupferschmiedestraße.

*** Wohlfeiler Bücher-Verkauf. ***

Beim Antiquar Pulvermacher (Schuhbrücke No. 62. im goldnen Hund) wird der Bücher-Anzeiger Nr. III. an Bücher-Liebhaber unentgeldlich ausgegeben.

Ausverkauf

des F. W. Rückertschen Meubles-Magazins, Altbüsser-Straße Nro. 10. an der Mar. Magd. Kirche, bestehend in Meubles aller Art, Spiegel und Spiegel-Gläser in verschiedenen Größen, Herren- und Damen-Toiletten, Lustres, Girandols und Candelabres, Tisch- und Wand-Uhren in bronzenen Gestellen und Gemälde-Einfassungen, Wiener Flügel, französ. Tapeten und Porcellain, engl. Glas-Waaren, Mahagony-Holz in Bohlen und Fourniere. Kauflustige können auf sehr billige Preise Rechnung machen.

Wein-Auction.

200 Bout. Champagner bester Qualité, Rheinweine von 1728, 79, 83, 94 und 1822 so wie alle Ungar-Weine und eine kleine Parthie ächter Cyper-Wein, sollen Mittwoch den 2. Juny früh 10 Uhr, Carls-Straße No. 22. meistbietend versteigert werden von

Fähndrich.

Die große Meubles-Auction

am Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32 wird Mittwoch den 2. Juny fortgesetzt.

Wohl.

Carl Cranz
in
Breslau,
(Ohlauer-Straße Neisser-Herberge,)

empfiehlt sich einem resp. hiesigen und auswärtigen Publikum, Letzterem vorzugsweise zum bevorstehenden

Wollmarkt

mit einem wohlassortirten Lager von

Musikalien,

das täglich mit dem Neuesten, was die musikalische Literatur darbietet, vergrößert wird, so daß ich im Stande, jede Bestellung auf's allerschnellste auszuführen.

Zugleich empfehle ich der Beachtung eines resp. Publikum's **mein von meiner Musikalien-Handlung ganz getrenntes**

Musikalien-Leih-Institut,

welches theils seiner inneren Einrichtung nach, theils der von mir dem Publikum zuerst eröffneten billigen Bedingungen, Vorzüge vor jedem ähnlichen Institute darbietet. Mein ausschließlich für das Institut mit Nummern versehener Catalog, so wie ein gratis bei mir zu habender Plan, werden hinreichend seyn, dies mit ungespartem Fleiß und großen Kosten errichtete Institut, in Verbindung mit der größten Aufmerksamkeit von meiner Seite, ferner der ihm bereits vielseitig bewiesenen Gunst eines resp. Publikums zu erhalten.

Subscription und Bestellungen

auf alle neue Musikalien, die unter diesen Bedingungen erscheinen, sie mögen angekündigt seyn von hiesigen oder auswärtigen Handlungen, werden bei mir stets angenommen, ausführliche Prospecte vertheilt und die Bestellung pünktlich und billig ausgeführt.

Das Vertrauen eines resp. Publikum's, welches mir seit Errichtung meines Geschäfts zu Theil wurde und was ich dankbar anerkenne, werde ich mit allen Kräften zu rechtfertigen wissen, besonders da mir die Verbindung mit den achtbarsten Musik-Handlungen Deutschlands und wenigstens genügende Kenntniß des Geschäfts hinreichende Mittel dazu darbieten.

Breslau im May 1830.

Carl Cranz,
Musikalien-Handlung.

Die Musikalien-Leih-Anstalt
von
F. E. C. Leuckart,
in Breslau, (am Ringe Nro. 52.)

wird fortwährend mit dem Besten und Neuesten der musikalischen Literatur vermehrt. Die neu aufgestellten und bedeutend ermäßigten Bedingungen sind so liberal als nur möglich abgefaßt und dem Zwecke, das Institut recht gemeinnützig zu machen, gewiß entsprechend.

Jede nähere Auskunft wird daselbst mit Vergnügen ertheilt, und erlauben wir uns noch insbesondere darauf aufmerksam zu machen, daß, wer mit 6 Rthlr. pränumerando halbjährig abonnirt, im Laufe dieses halben Jahres für 5 Rthlr. Musikalien nach eigener Wahl erhält. Für Auswärtige sind außerdem noch eigene besonders vortheilhafte Bedingungen festgestellt.

Die Musikalien-Handlung
von
F. E. C. Leuckart,

empfiehlt zugleich den Freunden der Musik ihr wohlassortirtes Musikalien-Lager, das zu den vollständigsten Deutschlands gehört und das noch posttäglich mit dem Neuesten und Gediegensten vergrößert wird, auch soll gewiß ein Jeder, der uns die Ehre erzeigt, mit uns in Verbindung zu treten, auf das prompteste und billigste bedient werden. Cataloge, Subscriptions- und Pränumerations-Anzeigen, so wie Uebersichten der neuesten Erscheinungen, werden gratis ausgegeben.

Mineral-Brunnen-Anzeige
der inn- und ausländischen Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau, des
Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 10.

Von diesjähriger wirklicher in den schönsten Tagen geschehener

*** von 1830er Füllung, ***

offerirt:

Marienbader-, Kreuz- und Ferdinands-, Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Saidschützer-Bitterwasser, Püllnaer-Bitterwasser, Mühl- und Ober-Salzbrunn, Cudowa-, Langenauer-, Flinsberger-, Reinerzer- (warme und kalte Quelle;) Eger-Salzquelle, so wie

ächtes ebenfalls direct bezogenes

Carlsbader-
Eger- und } Salz,
Saidschützer-Bitter-

und nach der in Eger in Anwendung gebrachten, von Sr. K. K. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, dem Brunnen-Eigner Herrn J. A. Hecht zu Eger, ausschließlich privilegirte neuen Füllungs- und Verkorkungs-Art, (zur Versendung eisenhaltiger Mineral-Wasser ohne Niederschlag des Eisens) gefüllten und verkorkten

Eger-, Franzens- und Sprudel-Brunn,

ohne Niederschlag des Eisens.

Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

☞ **Nachtrag.** Zur Bequemlichkeit meiner sehr werthgeschätzten Abnehmer, um jeden Aufenthalt möglichst zu vermeiden, und besonders jede Bestellung sogleich auch den Augenblick verladen zu können, habe ich die Einrichtung getroffen, „daß außer den bereits von jeder Brunnen-Sorte fertig gepackten Original-Kisten mit 24 und 36 Krügen Marienbader-, Kreuz-, Eger- Franzens- Salzquelle- und Sprudel-, Selters- und Geilnauer-Brunn stets zur Abholung bereit stehen.

Der Obige.

Das Dominium Gierlach aus dem Großherzogthum Posen, bringt auf den diesjährigen Markt eine Portion Wolle, welche bei der letzten Sortirung ein Fünftheil Elektoral-Wolle und die Hälfte Wolle aus den ersten und zweiten Primaklassen gegeben hat. Drei Zehntheile sind in die übrigen Klassen gefallen. Woll-Proben zur Ansicht liegen im Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau im alten Rathhause und lagert die Wolle am Rathhause im Thunschen Hause Nro. 10. so wie auch die des Dominii Heinzendorff, Guhrauschen Kreises.

Anzeige.

Die Wolle der Reichsgräflich Anton v. Magnisschen Güter, lagert in Nro. 48. am Naschmarkt, wobei 5000 offene Fließe von der Herrschaft Eckersdorf nebst Zubehör.

Die Einschur-Wolle des Dominii Gabel, Guhrauschen Kreises lagert am Rathhause No. 10. im Goldarbeiter Thunschen Hause. Proben davon liegen zur Ansicht im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.

Die feinen Einschur-Wollen des Domainen-Amt Leubus lagern im Hause No. 50. am Ringe.

Die Mineral-Brunnen-Handlung des

Karl Fr. Keitsch

empfing heut neue Zufuhr von, **in den schönsten Maytagen gemachten Füllungen**, und empfiehlt: Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Eger Franzens-Salzquelle- und Sprudel-Brunn, Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser, Selter- Geilnauer- Mühl- und Ober-Salz-Brunn, Cutowa-, Langenauer-, Flinsberger- und Reinerzer-Brunn, kalte und laue Quelle, in Original-Kisten von jeder beliebigen Größe verpackt, wie auch in einzelnen Krügen zu den billigsten Preisen.

Die mir von Herrn J. A. Hecht in Eger, so wie von der Brunnen-Verwaltung in Selters, eingesandten gedruckten Beschreibungen über die neue, sehr zweckmäßige Füllungs- und Verkorkungsmethode an beiden Quellen, liegt zu Jedermanns Einsicht bereit bei

Karl Fr. Keitsch,
in Breslau Stockgasse No. 1.

☞ Anzeige.

Aechte Müllerdosen mit und ohne Malerei, auch mit Perlmutter eingelegt, sehr schöne, goldene, silberne und ächt Tulaer Dosen, erhielt ich in größter Auswahl, und empfehle zu den möglichst billigen Preisen.

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60., im ehemaligen Sandretzkischen Hause.

Zum Besten der Armen,



bestimmt Demoiselle Garnerin die reine Einnahme einer öffentlichen Ausstellung ihrer schönen aeroporistischen Maschinen am ganzen Tage

heute den 29. May,

zu den bekannten Eintritts-Preisen.

Der zweite Abonnements-Preis für die am 6. Juny statt findende Auffahrt, dauert bis zum 2. Juny fort; das Nähere darüber ist aus den Anschlagezetteln zu ersehen.

Thee-Offerte.

Extra fein Pecco-, Perl-, Imperial-, Haysan- und den jezt bei den hohen Herrschaften so sehr beliebten Melange-Thee (welcher zur Hälfte aus fein Pecco und fein Imperial besteht) empfehle ich nebst allen Gattungen von Colonial-Waaren zu den hinlänglich öffentlich angezeigten Preisen, in sofern dieselben sich auf gute Waaren anwenden lassen, ganz ergebenst

S. G. Schröter, Ohl.-Strasse No. 14.

* Russische Bäder. *

Um den mehrfach ausgesprochenen Wünschen des geehrten Publikums zu genügen, habe ich meine russ. Dampfbäder (an der Mathiaskunst Nro. 4.) völlig neu und zwar dergestalt eingerichtet, daß nach der Wahl der respektiven Badegäste, sowohl gemeinschaftlich als auch einzeln zu den billigsten Preisen gebadet werden kann. Die Badezeit für Damen ist von Morgens 6 bis 1 Uhr, für Herren Nachmittags von 3 bis 10 Uhr. Auch mehrere Wannenbäder sind eingerichtet. Zu sämmtlichen Bädern wird Oderwasser verbraucht. Für gute Einrichtung, Ordnung und Reinlichkeit ist gesorgt, und bitte ich daher um geneigten Zuspruch.

J. Ringe,

Anzeige.

Italienische Strohhüte in verschiedenen Nummern, hat so eben in Commission erhalten und verkauft zu herabgesetzten Preisen sowohl im Ganzen als im Einzeln, die Handlung Heymann Lussal,
am Roßmarkt No. 6.

Anzeige.

Um ferneren Irrungen vorzubeugen, zeige ich hiermit an, daß ich noch immer in der Königsecke No. 55, dem Theater gegenüber, wohne, und mein Geschäft so wie früher betreibe. Breslau den 28. May 1830.

Dr. Rother sen., Zahnarzt.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 124. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. May 1830.

Herabgesetzter Preis.

Petri, das Ganze der Schafzucht in Hinsicht auf unser deutsches Klima, und das der angränzenden Länder, insbesondere von der Pflege, Wartung und den Eigenschaften der Merino's und ihrer Wolle; ein practisches Handbuch für Guths- und Schäferey-besitzer ꝛc. 2te verm. und verbess. Ausgabe, mit 20 Kupfern, 2 Theile. Wien, sonst 6 Rthl. 20 sgr. jetzt für 4 Rthl.

Um die Anschaffung dieses vortrefflichen Werks, welches bisher seines hohen Preises wegen, Vielen nicht zugänglich war, möglichst zu erleichtern, hat die Verlagshandlung selbes um mehr als ein Dritttheil herabgesetzt, und ist es für diesen Preis durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Wien im März 1830.

C. Schaumburg u. Comp.

Litterarische Anzeige.

Bei Beike in Berlin ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Jäger, Professor in Erlangen, über Balggeschwülste. 8 sgr.

Pfeil, Dr. W., Anleitung zur Behandlung, Benutzung u. Schätzung der Forsten. Erster Theil, die Forstliteratur enthaltend. 1 Rthlr. 5 sgr.

Der zweite Theil, den Waldbau enthaltend, erschien früher u. kostet 1 Rthlr. 25 sgr.

Wein-Bericht.

Der letzte strenge Winter hat in den meisten Weinländern den Reben grossen Schaden zugefügt — wodurch die Preise der Weine auf Ort und Stelle sehr gesteigert worden sind. Dem ohngeachtet sind wir vermöge unsers grossen Lagers im Stande noch die meisten Gattungen zu den bekannten billigen Preisen zu offeriren, was nur wenige thun können In Ungarn z. B. ist der Unterschied in den Preisen so beträchtlich dass man jetzt noch einmal so viel als voriges Jahr verlangt. Am Rhein ist die Steigerung ebenfalls sehr empfindlich. Beziehungen von hier bieten daher gegenwärtig grosse Vortheile dar.

Lübbert & Sohn in Breslau,
Ober-Junkern-Strasse Nro. 2. nahe am Blücherplatz.

Auction.

Mittwoch als den 2. Juni und folgende Tage früh um 9 und Mittags um 2 Uhr, werde ich auf dem Ringe, am Eingang des Eisenkrams No. 27., veränderungshalber, ein Tuchwaarenlager in Stücken und Resten bestehend, und eine Parthie Schnittwaaren, öffentlich versteigern.

C. Piere, concess. Auctions-Commissarius.

Zu geneigter Beachtung.

Nicht nur, daß ich darauf bedacht gewesen, die schönsten, elegantesten, modernsten und billigsten Waaren der ausgezeichnetsten Modehändler und Fabrikanten Frankreichs, Englands, der Schweiz, Italiens und Deutschlands, während meines Aufenthaltes auf der Leipziger Jubilate-Messe, für mein Lager zu wählen, sondern ich glaubte es auch meiner Art und Weise und den Wünschen meiner verehrten Kundschaft entsprechend, seitdem alles dasjenige herbeikommen zu lassen, was damals in Leipzig mir nur in Mustern von noch nicht völlig fertiger Waare vorgelegt wurde. — Unser bevorstehender Woll-Markt giebt mir besondere Veranlassung dies zur Kenntniß der hiesigen und auswärtigen Liebhaber und Liebhaberinnen des Neuesten aller berühmten Moden zu bringen und mich zu geneigter Aufmerksamkeit hiermit wiederholt zu empfehlen.

Eduard H. F. Teichfischer,
am Ringe zu den 7 Churfürsten.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich nunmehro in meiner Vaterstadt Grottkau, definitiv als Mechanikus und Kupferschmidt selbstständig etablirt, und durch meine Reisen in Frankreich und Italien, mir Gelegenheit zu verschaffen gesucht habe, mich in meinem Fache auszubilden. Ich werde daher nicht allein alle Arten Kupferschmidtarbeiten verfertigen, sondern auch hydraulische Pressen, Einrichtungen für Zuckerfabriken von Runkelrüben, Spritzen, Pumpen, auch Pumpen durch den Dampf geleitet, Kochmaschinen, die neuesten Brennerei-Apparate, Malzdarren, Schrot-Mühlen, Kessel von 1 bis 5 Linien starkem Eisenblech zu verfertigen, gewiß zur größten Zufriedenheit liefern und empfehle mich hiermit zu gütigen Aufträgen bestens.

Grottkau den 8ten May 1830.

Ferdinand Weigel.

Aecht englische Rasiermesser und Füllersche Streichriemen

von vorzüglicher Art sind angekommen, und werden zu sehr wohlfeilen Preisen verkauft bei

Hübner et Sohn,
am Ringe No. 43., das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Anzeige.

Mein durch täglich neu erhaltene Sendungen, aller in meine Branche schlagende Artikel, als engl. und franz., wie auch Wiener Gegenstände, bestehend in Bronze, Plattirte, Lakirte, Perlmutter, Glas, Porzelan und Eisen Waaren, wie auch Bijouterie und Parfümerie, vermehrtes Waaren-Laager, erlaube ich mir, zum bevorstehenden Wollmarkte zu empfehlen, da ich alle Waaren in bester Qualité zu möglichst billigen Preisen zu erlassen im Stande bin. Zugleich empfing ich auch Damen-Schmuck, als: Armbänder, Gürtelschnallen, Gürtel, Colliers, Ohrringe, Diadems, Agraffen, Sevignés, und die neuesten Hemdeknöpfchen für Herren. Joseph Stern,

Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60 im ehemaligen Sandretzkyschem Hause.

Rumm-Offerte.

Extra feinen alt und abgelagerten Jamaica-Rumm

empfiehlt billig

Heinrich Adolph Feige,

Oderstraße im weißen Bär.

Kissinger-Ragozi-Brunn 1830er Füllung,

empfing so eben, und offeriret

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

Schmiedebrücke No. 10.

Aechte Mailänder wasserdichte Herrenhüthe,

bester Art, erhielten wieder in sehr großer Auswahl, und empfehlen solche zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner et Sohn,

am Ringe No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Anzeige.

Die Tabak-Niederlage von Carl Heinrich Ulrici et Comp. in Berlin Junkern- und Dorotheen-Straßen Ecke No. 33. hieselbst, empfiehlt ihre Rauch- und Schnupftabacke von vorzüglicher Güte, zu allen Preisen.

Breslau den 28sten May 1830.

Gebackenes Obst,

besonders für Patienten.

Geschälte ungarische Pflaumen ohne Kern; geschälte Borstorfer Aepfel; Chatarinenpflaumen ohne Kern, Mirabellenpflaumen ohne Kern, la Reine de clauden Pflaumen ohne Kern, und beste getrocknete Kirschen, empfiehlt in schönster und bester Güte

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

Schmiedebrücke No. 10.

Taback-Offerte.

Beim gegenwärtigen Wollmarkte, empfehle ich allen sich hier aufhaltenden resp. Fremden, Columbia-Canaster à 12 Sgr. und Holländischer Rester-Canaster à 10 Sgr. pro Pfund zur geneigten Beachtung, als zwei preiswürdige Sorten Rauch-Taback, welche allen Anforderungen, an eine gute Pfeiffe Taback auf das Genügendste entsprechen.

Die Taback-Fabrik,

J. G. Rahner, Bischofsstraße No. 2.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich mein Sortement der modernsten und künstlichsten Haararbeiten. — Für Damen: Locken à la neige, Bouquett-Locken, toupirte Locken und alle Arten Locken von Haar und Seide in jeder Farbe zur beliebigen Auswahl, geflochtene und ungeflochtene Haarschleifen, Haarflechten, Halbtourchen mit gewebten Scheiteln à la neige und ganz glatte Scheitel. — Für Herren: Ganze Touren, alle Arten Haarplatten. Zu Touren erbitte das Maas vom Umfang des Kopfes, zur Anfertigung der Platten, bei jeder Bestellung ein Modelle von Papier und die Haarprobe. — Desgleichen empfehle die bewährte Conservations-Pomade, ächtes Eau de Cologne etc. — Jede Bestellung zum coiffiren und die Haare zu schneiden. wird auf das Prompteste besorgt, so wie auch in meinem Lokal das Haar arangirt und geschnitten. Meine Wohnung: Albrechts-Strasse im ehemals Fürst Hohenlohnschen Hause in Breslau.

Dominik, Friseur.

Waaren-Anzeige.

Alle Sorten Rauch- und Schnupftabacke, so wie feine Vanillen- und Gewürz-Chocolade, sämmtlich eigne Fabrikate, empfiehlt in bester Auswahl, so wie alle Spezerei-Waaren, zu gleichen billigen Preisen, als dieselben von Andern offerirt werden können.

Heinrich Adolph Feige,

Oderstraße im weißen Bär.

Tabak-Anzeige.

Genuine American Tobacco.

Littr. B.

Th. Smith Liverpool,

in 1/2 und 1/1 Pfund-Paqueten à 10 Sgr. pro Pfd. erhielt ich gestern den zweiten Transport.

Da dieser Tabak, laut meiner Anzeige vom 6. April, so vielen Beifall erhalten hat, so habe ich um Irrungen zu begegnen, jedes Paquet mit meiner Unterschrift bezeichnet. Breslau den 25sten May 1830.

J. G. Etzler, Schmiedebrücke No. 49.

☞ Die Galanterie-Waaren-Handlung des Joseph Stern

Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60 im ehemaligen Sandretzkischen Hause empfing eine Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Pariser Bronze und Albabaster Pendules, auch ganz flache goldene Cylinder-Uhren, im Steine gehend, mit und ohne Repetier-Werk, und offerirt solche äußerst preiswürdig.

Tauf-, Confirmations-

und zu allen andern Festlichkeiten sich eignende Denkmünzen, erhielten wieder in sehr großer Auswahl, und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner et Sohn

am Ringe No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Neuen schwarzen Militair-Lack.

Auf die geehrten schriftlichen Anfragen ob man mit dem von mir am 22sten May empfohlenen neuen Militair-Lack, ohne Sonnen- und Stuben-Wärme lakiren könne, bemerke ich, daß man mit solchem selbst bei der größten Kälte die dauerndste Haltbarkeit verbunden mit schönster Schwärze und Glanz hervorbringt. Die größten Bestellungen darauf kann baldigst und billigst effectuiren die Spezerei- und Farbe-Waaren-Handlung äußere Neusche-Straße No. 34. F. A. Gramsch.

Aecht englische Schaaf-Scheeren

damascener Rasirmesser, silberplattirte Sporen und Steigebügel, Thür- und Fensterbeschläge, alle Sorten Schlösser und ein großer Marmortisch sind billig zu haben, bei

W. Heinrich & Comp. in Breslau, am Ringe No. 19.

Anzeige.

Für Kunstliebhaber verfehle nicht anzuzeigen, daß ich eben von den berühmtesten Meistern eine Auswahl von schönsten Kupferstichen empfangen habe und offerire solche möglichst billig.

Marcketty,
in 2 Kegeln Ohlauer-Straße No. 78. 1 Treppe.

Zu den wohlfeilsten Preisen

verkaufen alle Arten vorzüglicher Alkoholometer, Sacharometer, Aräometer, Aräometer-Bestecke, Thermometer, Barometer, Bier-, Branntwein- und Lutterprober von

J. C. Greiner senior et Comp. in Berlin.

Hübner et Sohn,

in der Berliner Lakir-Fabrick- und Eisenguß-Waaren-Niederlage, am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

TABAK-OFFERTE

In Folge eines Einkaufes billiger amerikanischer Portoricoblätter, haben wir einige tausend Pfund nach sorgfältiger Auswahl in starkem Schnitt fabrizirt, und ablagern lassen.

Wir können daher diese Sorte jedem Raucher mit der Ueberzeugung anempfehlen, daß derselbe wegen Leichtigkeit und angenehmen Geschmack dem Rollen-Portorico bei weitem vorzuziehen ist.

Dieser grobgeschnittene Portorico ist lose vom viertel Pfunde an das Pfund.

Acht Silbergroschen,

jedoch ohne Rabatt in unserer Fabrik zu haben.

Breslau den 23sten May 1830.

Tabak-Fabrik von
Krug und Hertzog,
Schmiedebrücke No. 59.

☞ Kndrich, oder Ackerspargel-Saamen, ☜

eins der ergiebigsten, und kräftigsten, auch in dem schlechtesten Sandboden besten gediehensten Futtergewächse, offerirt zu dem so auffallend billigen Preise, den preuß. Scheffel mit 50 Sgr. in bester Keimfähigkeit.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Aecht-buschigen

Französischen Lucerne-Klee-Saamen,

empfing einen neuen Transport in bester Güte und Keimfähigkeit, und bietet wiederum den Centner zu 28 Rthlr. zum Verkauf an.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Guten, schweren keimfähigen weißen Klee-Saamen-Abgang

zu Schaafweiden, empfiehlt, um damit zu räumen, zu dem so einladenden Preise den preuß. Scheffel mit 60 Sgr. Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

☞ Klee- und Senft-Saamen ☜

empfiehlt billigst in bester Güte

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Billard-Bälle

von Elfenbein und Kegel-Kugeln von Lignum sanctum, so wie auch andere Drechsler-Arbeiten empfiehlt:

Carl Wolter, Drechsler-Meister,
große Groschen-Gasse No. 2.

Wein-Anzeige.
Da ich wieder eine Parthie von vorzüglichen Würzburger-Weinen erhalten habe, so verkaufe ich in Flaschen zu 10 Sgr. bis 1 Rthlr., im Preuß. Eimer von 26 Rthlr. 20 Sgr., bis 60 Rthlr. A. Schätzlein aus Würzburg, Schubrücke No. 72.

Liebfrauenmilch,
in kleinen und großen Parthien inclusive Flasche à 20 Sgr., bei bedeutenderer Abnahme noch billiger, empfehle, um mit diesem Lager aufzuräumen, zu geneigter Abnahme. Ein beliebiger, kleiner Versuch wird von der Güte und Preiswürdigkeit des Weines gnügend überzeugen.
August Leubuscher, Blücherplatz No. 8.

E. A. Hennig, Nicolai-Strasse No. 32, Elisabeth-Strasse,
offerirt billigst, Rhein-, Franz- und Ungar-Weine, desgleichen Landweine von verschiedenen Jahrgängen und Preisen, auch moussirenden Wein und besten ächten Grünberger Wein-Essig das Quart zu 5 und 6 Sgr.

Die Gold- und Silber-Manufaktur in Breslau
empfiehlt in bester Güte und äußerst billigen Preisen ihre ächten und plattirten als auch Lionischen Fabrikate als: Tressen, Spitzen, Gallonen, Frangen, Schnüre, Quasten, Drahte, Lahne, Gespinste, Stoffe, Legir-Kupfer u. s. w., vorzüglich aber in ächt und schwer plattirt: alle Militair- und Civil-Decorationen nach neuester Mode und Verordnung, bei reeller Bedienung.
Johann Friedrich Schumann.

Anzeige.
Im gegenwärtigen Wollmarkt empfehlen wir die **Rauch- und Schnupf-Tabake der Herrn Wm. Ermeler et Comp. in Berlin**, deren Niederlage von den Herren Gebr. Scholtz, laut früherer Bekanntmachung der genannten Fabrik, auf uns übergegangen ist. Der Verkauf wird wie bisher
Büttner-Straße No. 6.
betrieben, wo wir um geneigte Abnahme bitten. Die Sorten und Preise sind bekannt und können wir bei 10 Pfund den höchstmöglichsten Rabatt gewähren.
Fr. Schummel & Hinkel,
Büttnerstraße No. 6.

Tabak-Offerte.
In Folge meiner früheren Anzeige in diesen Blättern vom 1sten May c., und um mehrere seitdem an mich eingegangene Nachfragen von außerhalb mit einem Mal zu beantworten, beehre ich mich, einem hochgeehrten Publiko einen auffallend leichten und wohlriechenden Canaster-Taback, als ächt holländisch Fabrikat unter der Benennung:
„Holländischer Rester-Canaster"
in 1/4 Pfd. Paqueten, an beiden Enden mit meinem Handlungs-Pettschaft besiegelt zu dem höchst billigen Preise pr. Pfd. 12 Sgr. ganz besonders zu empfehlen. Nächst diesem, sind es folgende 5 Sorten als;

Waldenburger Stadtwappen à Pfd.	10 Sgr.	in 1/2 u. 1/4 Pfd. Pack.
Es blühe Fürstenstein	8	
Leichter Berl. Tonnen Canaster No. 1.	6	
Canaster No. 4. so wie Vierradner	3 1/2	
Canaster in blau Papier	3 1/2	

Welche vorzugsweise berücksichtiget zu werden verdienen, bei Parthien 15 pCt. Rabatt. Zu größerer Bequemlichkeit, können auch bei Herrn G. Becker und Krug in Breslau unter dem Eisenkram No. 14. Bestellungen abgegeben werden, daselbst liegen auch einige Proben zur gefälligen Ansicht bereit.
Waldenburg, den 29sten May 1830.
Die Rauch- und Schnupftabak-Fabrik von Friedr. Aug. Berger.

Aecht englische doppelt plattirte Steigbügel,
dergl. Sporen, Candaren, Trensen, Sattel, Zäunen, Chabracken, und alle Arten Peitschen, erhielten und verkaufen zu sehr billigen Preisen
Hübner et Sohn,
am Ringe No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Tabak-Offerte.
Daß ich von den so beliebten und eben so leicht als schön schmeckenden Tabaken, aus der Fabrik von Sontag & Comp. in Magdeburg, nämlich: amerik. Canaster in zwei Qualitäten à 10 und 12 Sgr. pro Pfd. und Tabak pour le beau monde à 10 Sgr. pro Pfd. wiederum Lager erhalten habe und vollständig damit assortirt bin, verfehle ich nicht meinen resp. Abnehmern hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 29sten May 1830.
Albert Jüttner,
Ursuliner- und Schmiedebrücke-Ecke.

Patent-Schroot
in 1/4 Ctr. Beuteln und in 5 Pfund Tütten ist zu neuerdings herabgesetzten Preisen zu bekommen bei
G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,
Carls-Straße No. 41.

Anzeige.
Wiener Schnürmieder zu den Preisen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr., sind immer vorräthig zu haben, so wie auch von allen Arten für Kinder, bei:

Bamberger,
neben dem Kaufmann Herrn Brachvogel, in No. 23. auf der Riemerzeile.
(Zum Maas bedarf ich ein passendes Kleid.)

Alle Arten zur Gradhaltung des Körpers, so wie auch für hohe Schultern und Verkrümmung des Rückgrades nöthige, von einem Arzt verordnete Bandagen, müssen erst bestellt werden. — Auch für Herren werden Bestellungen auf dergleichen angenommen.

Neueste Pariser Damentaschen,
in Sammet, Seide, Leder, Roßhaarstoff, mit Bronce- und Stahl-Garnirung in neuen sehr geschmackvollen Formen, empfingen direct und verkaufen solche sehr wohlfeil

Günther et Müller,
am Ringe No. 48. in dem früher von Hrn. G. B. Jäkel innegehabten Locale.

Anzeige.
Eine Parthie Rübskuchen von bester Qualität offerirt billigst F. W. Hübner, Oderstraße No. 27.

Waaren-Anzeige.
Von Stobwasser et Comp. in Berlin erhielten eine vorzügliche Auswahl Theebretter, Theemaschinen, Zuckerdosen, Theekessel, alle Arten ganz vorzügliche Lampen, Mehlspeisenränder, so wie alle in dieses Fach schlagende Artikel, welche zu sehr wohlfeilen Preisen empfehlen

Hübner et Sohn,
am Ringe No. 43., in der Berliner-Lackirfabrick- und Eisengußwaaren-Niederlage, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Anzeige.
Ich wohne in der Ohlauer-Straße, dem blauen Hirsch gegenüber in den zwei Schwanen Nro. 84. 2 Treppen hoch, und bin täglich Vor- und Nachmittags von 8 bis 10 Uhr und von 12 bis 4 Uhr anzutreffen. Mein Aufenthalt ist nur bis zum 12. Juni.
Der Hühneraugen-Operateur
M. Louis.

Neueste Sommer-Cravatten für Herren,
in Attlas, empfingen aus Paris mit letzter Post und empfehlen

Günther et Müller,
am Ringe No. 48. in dem früher von Herrn Jäkel innegehabten Locale.

Delicatesse-Heringe
Fünf Stück für einen Silbergroschen empfiehlt
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Wein-Empfehlung.
In diesen Tagen empfing neuerdings ganz vorzüglich schönen Franzwein, weiß und roth, darunter einen sehr angenehmen Cahors Coart, nächstdem einen sehr schönen Mallaga und Muscat Lünell, die ich nebst meinem guten herben Ungar und meinen inländischen Weinen, unter Versicherung der billigsten Preise, zu geneigter Abnahme empfehle.
C. A. Kahn, Schweidnitzer-Straße.

Aechte Pariser vergoldete Bilder-Rahmen und ächte vergoldete Wiener Holz-Leisten,
zu Spiegel, Bilder-Rahmen und andern Verzierungen, erhielten wieder in großer Auswahl und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen:

Hübner et Sohn,
am Ringe No. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Ergebene Anzeige.
Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum gebe ich mir die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß von Montag als den 31. Mai an, Table d'Hôte à Convert 15 Sgr., während des Wollmarkts bei schönen Wetter im Garten oder Kollonade, aber bei ungünstiger Witterung im Salon gespeist wird.
Gefreyer,
Restraurateur im sogenannten Tempelgarten.

Denjenigen, welche wünschen möchten, ihre Kinder oder Mündel, **entweder hier oder auf dem Lande** bei anständigen und gebildeten Familien als **Pensionaire unterzubringen**, die **weniger** auf das Einkommen rücksichtigen, als es ihnen eine angenehme Unterhaltung gewährt, **Knaben oder Mädchen ausbilden** zu können, **daher Pensionaire** unter **sehr billigen Bedingungen** aufnehmen wollen, werden dergleichen **jederzeit** nachgewiesen vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.
Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Commissements, Cours-Zettel, Frachtbriefe, Rechnungen, Apotheker-Etiquetten, Pathenbriefe, und Wein-Etiquetten, empfiehlt zu billigen Preisen die Steindruckerei von C. G. Gottschling in Breslau, am Ringe No. 46. neben der Naschmarkt-Apotheke.

Kleine ächte Schwarzwalder Wand-Uhren,
von ganz vorzüglicher Art, so wie
ächte Tular-Schottische-Stobwassersche-als auch ächte Müller-Dosen,
theils einfach, theils mit vorzüglicher Perlmutt-Verzierung und Gemälden, erhielten in großer Auswahl und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner et Sohn,
am Ringe No. 43., das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

☞ Frucht-Waaren-Offerte. ☜
Vorzüglich große vollsaftige Malteser süße Apfelsinen, dergleichen vollsaftige Messiner Citronen, sehr schöne Alexandriner Datteln, fette Sultan-, Smyrner, Puglieser und Kranz-Feigen, Smirner und Sultan-Rosinen ohne Kerne, Mandeln in Schaalen und ohne Schaalen, kleine kandirte Pomeränzel, Citronat, lange und runde Haselnüsse, empfing wieder frisch und offerirt im Ganzen als auch Einzeln möglichst billig
A. Knauß, Kränzelmarkt No. 1.

Gesuch um Unterkommen.
Ein junger unverheiratheter gebildeter Mensch, welcher eine sehr gute Hand schreibt, wie auch gut Rechnen kann, wünscht bei einem einzelnen Herrn, wo er die Bedienung, wenn solche erforderlich seyn sollte, mit zu versehen verspricht, sein Unterkommen zu finden. Näheres hierüber erfährt man beim Agent Monert, Sandstraße in den 4 Jahreszeiten Nro. 8.

Anzeige.
Rother und weißer Kleesaamen von bester Güte ist zu haben bei Heinrich Wilhelm Tietze,
Schweidnitzer-Straße im silbernen Krebs.

Empfehlung.
Zur Besorgung von Beamten, und Vermiethung zuverläßiger männlicher und weiblicher Domestiqen empfiehlt sich der Vermiether Bretschneider, auf dem Ringe an der grünen Röhre.

Denjenigen Herrschaften, welche geistig gebildete und gut gesittete Apothekergehülfen, Handlungsdiener, Hauslehrer, Oeconomen u. Wirthschafts-Schreiber etc. verlangen, werden dergleichen jederzeit vom Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause nachgewiesen, und haben niemals dafür etwas zu entrichten.

Verloren.
Ein auf dem sub No. 590 hieselbst gelegenen Hause eingetragenes Hypotheken-Instrument über 1100 Rthl. ist verloren worden. Wer dasselbe Carlsstraße No. 3, eine Treppe hoch, abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Süsse grosse messiner Aepfelsinen und vollsaftige Citronen empfiehlt
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Zu vermiethen.
1) In dem am Ringe No. 1. und Nicolaistraßen-Ecke gelegenen Secr. Scholtzschen Hause, die 1ste Etage, bestehend aus 5 Stuben, 1 Cabinet, Küche rc., von Termino Michaely a. c. ab, so wie 2 große trockene Keller, auf die Nicolai-Straße heraus, von welchen einer sofort bezogen werden kann.
2) In dem in der Albrechts-Straße No. 10. gelegenen Hause, ein offenes Verkaufs-Gewölbe sofort.
3) Der Krollsche Gasthof in der Neu-Scheitniger Straße No. 14. von Termino Johanny a. c. ab.
4) In dem in der Hinter-Gasse No. 8. in Neu-Scheitnig gelegenen Agent Abendschen Hause, die gut eingerichtete Branntwein-Brennerey sofort.
5) In dem in der Mehl-Gasse No. 13. gelegenen Mittmannschen Hause, die Branntwein-Brennerey von Termino Johanny a. c. ab.
6) In dem in der Oder-Straße No. 7. gelegenen Kaufm. Geyderschen Hause, der Pferde-Stall auf 2 Pferde nebst Wagen-Remise sofort; und
7) In dem am Universitäts-Platz No. 16. gelegenen Hause, ebenfalls der Pferde-Stall auf 4 Pferde nebst Wagen-Remise, von Term. Johanny a. c. ab.
Das Nähere beim Kfm. G. L. Hertel,
Nicolai-Straße No. 7.

Meublirte Zimmer zum Wollmarkt
weiset nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Vermiethung.
Eine Stube nebst daran stoßendem Kabinet, beide vorn heraus mit dazu gehörigen Meubles und Betten sind während der Dauer des Wollmarkts und auf Verlangen auch 8 bis 10 Tage länger zu vermiethen, Schweidnitzer Straße, Nro. 18. in der 2ten Etage, und das Nähere daselbst, oder auch in der Schreibstube des Herrn Güter-Bestätiger Kärger im rothen Hause auf der Reuschen-Straße zu erfahren.

Zu vermiethen, bald oder zu Johanni zu beziehen, ist für einen oder mehrere Herren eine Stube vorn heraus, Messergasse Nro. 30. im 2ten Stock, bei Hrn. Gädicke. — Auch zum Wollmarkt abzulassen.

Zu vermiethen
und während des Wollemarkts bald zu benutzen, sind zwei kleine Remisen am Ringe No. 48.

Zum Wollmarkt
ist in den 3 Linden Reusche-Straße Nro. 47. ein meublirtes Zimmer zu vermiethen, 1 Stiege daselbst.

Zum Wollmarkt

ist eine freundliche gut meublirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen, und das Nähere auf der Altbüßerstraße an der Hirschbrücke in Nro. 1. par terre bei dem Silberarbeiter Hrn. Posch zu erfragen.

Auf der Albrechtsstraße No. 18. ist zu Johanni der zweite und der dritte Stock zu vermiethen und das Nähere darüber auf dem Neumarkt Nro. 30. zwei Stiegen hoch zu erfragen.

§ Vermiethungs-Anzeige. §

In der Hoffnung, Ohlauer-Straße No. 6. die eine Stiege hoch befindliche Speise-Anstalt.

Langenholz-Gasse No. 2. drei Stuben, Küche, eine Stiege hoch.

Taschenstraße Nro. 4. eine heitzbare Remise für Lakirer und andere Feuerarbeiter, ferner drei Wohnungen zu zwei Stuben, zu zwei Stuben und Alkoven und von einer Stube und Alkove.

Heilige Geistgasse No. 6. einige Wohnungen Parterre.

Ohlauerstraße Nro. 62. zwei Stuben und Alkove zwei Stiegen hoch.

Weidendamm No. 9. einige kleine Wohnungen.

Schuhbrücke No. 19. drei Stuben nebst Alkove eine Stiege hoch.

Neumarkt Nro. 36. eine Stube und Kammer eine Stiege hoch.

Christophoristeg No. 3. die Schlosser-Werkstatt nebst Wohnung.

Schmiedebrücke No. 53., zwei Stuben und Küche, ferner eine Stube und Alkove, beide nach dem Hofe.

Graben No. 2. zwei Wohnungen.

Ketzerberg Nro. 32. an der grünen Baum-Brücke, eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör.

Ohlauerstraße No. 26. die Bäckerei nebst Wohnung.

Am Ringe in No. 2. der erste Stock, bestehend in vier auch sechs Zimmern, Alkoven, Küche, Bedienten-Stube nebst Stallung und Wagenplatz.

Schuhbrücke No. 69. die Bäckerei.

Das Nähere hierüber zu erfragen sowohl in den bezeichneten Häusern als auf der Oderstraße No. 16. im goldnen Leuchter eine Stiege hoch beim Kaufmann Groß.

Zu vermiethen

Paradeplatz No. 11. eine möblirte Stube vorn heraus über den Wollemarkt, oder auch vom 1sten dieses ab auf Monate. Das Nähere daselbst zu erfragen in der Kleiderhandlung.

☞ Vermiethung. ☜

Ein Gewölbe in der Nähe des Ringes zum Einlegen von Wolle, vorzüglich geeignet für Wolle in offenen Kließen, ist zu vermiethen. Näheres darüber sagt C. F. Truzettel Hintermarkt No. 32. im Gewölbe.

Breslau, den 25sten May 1830.

Das Weinhandlungs-Local

auf der Kupferschmiede-Straße No. 26., besonders empfehlenswerth wegen seiner Nähe am Ringe, seiner so geräumigen als bequemen Einrichtung und seiner vorzüglich schönen Keller, ist sogleich, oder Termino Johannis zu vermiethen.

Auch sind in demselben Hause noch zwei auf der Stockgasse gelegene, feuersichere und heizbare

Verkaufs-Gewölbe

für einen möglichst billigen Miethzins zu haben.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Duport, Gutsbes., von Gros-Baudis; Hr. Sander, Oberamtmann, von Woidnig; Herr Meißner, Kaufmann, von Dresden; Hr. Fassong, Oberamtmann, von Kritschen. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v Leutrum, Major, von Kaufungen; Hr. v. Notz, Forstmeister, von Berlin; Hr. Mesner, Actuarius, von Achthuben; Hr. Fränkel Kaufmann, von Warschau; Hr. Oswald, Haupt-Agent Hr. Cursch, Küchenmeister, beide von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Landsberger, General Pächter, von Oppeln. — Im blauen Hirsch: Hr. von Burgsdorff, von Reichau; Hr. v. Paczensky, Landes-Eltester, von Boreschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Walley, Kaufmann, von Leeds; Hr Thomann, Partikulier, von Sprottischdorff. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf von Pfeil, Landes-Eltester, von Klein-Ellgnth. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Magnis, von Eckersdorff. — Im goldnen Zepter: Hr Daum, Inspector, von Seitsch; Hr. Schroth, Gutsbesitzer, von Gebel; Hr Feuerabend, Inspector von Guhrau; Hr Neumann, Administrator, von Rüppen; Hr. Neumann Gutspächter, von Wittgendorff; Herr Falk, Kaufmann, von Posen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. General v. Radwan aus Pohlen; Hr. Galewsky, Kaufmann, von Brieg; Hr. Laqua, Hütten-Rendant, von Gillowitz — Im weißen Adler: Hr. v. Rohr, General-Major, von Glogau; Hr. v. Bockelberg, Obrist, von Karlsruhe; Hr Boron v. Rosenberg, von Puditsch; Hr. Jentsch, Gutsbesitzer, von Seichau. — Im weißen Roß: Hr. v. Eicke, General-Lieutenant, von Berlin. — Im rothen Hirsch: Hr Baron v. Buddenbruck, Kammerherr, von Pleßwitz; Hr. v Schickfuß, von Bernstadt; Hr. v. Tepper, von Schweidnitz; Hr. Rehnisch, Gutsbes., von Münchow — In der großen Stube: Hr. Thalheim, Kammerrath von Oels; Hr. Pratsch, Oberamtmann, von Jakobsdorff; Hr, Paritius, Apotheker, von Wartenberg; Hr. v. Chlapowsky, von Jurkowo; Hr. Majunke, Oberamtmann, von Ladzize; Hr. Schylla, Bau-Controlleur, von Wartenberg. — In der goldnen Krone: Hr. Löser, Oeconomie-Director, von Kunzendorff. — Im Privat-Logis: Hr. v Tschammer, Landschafts-Director von Hochbeltsch, Schmiedebrücke Nro. 57; Hr. Reisner, Kaufmann, von Magdeburg, Neuschestraße No 61; Hr. Hr. Göbel, Gutsbes., von Bunzelwitz, Schmiedebrücke N. 50; Hr. Graf v. Strachwitz, von Peterwitz, Elisabethstr. No. 2; Hr. Graf v. Oppersdorff, von Ober-Glogau; Hr. Graf von Harrach, von Rosnochau; Hr. Graf v. Sedlnitzky, von Löwitz, sämmtl Dohmstr. Nro. 19; Hr. v. Pfuhl, von Berlin, Hr. v. Mitzlaff, aus Pommern, beide Neuschestraße No. 31; Hr. Jowit, Kaufmann, von London, am Ring No. 16; Hr. Hr. Heinze, Wirthschafts-Inspector, von Krappitz, Neue Weltgasse No. 16.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.